

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Кваліфікаційна робота магістра з лінгвістики
на тему:
«Гумор у творах Еріха Кестнера: лінгвостилістичний аспект»

<p><i>Допущено до захисту</i> <i>«12» листопада 2020 року</i></p> <p><i>Завідувач кафедри</i> <i>німецької філології</i></p> <p>_____ Гамзюк М. В.</p>	<p>студентки групи МЛнім 54-19 факультету германської філології Спеціальність 035 Філологія Спеціалізація 035.043 Філологія Германські мови та літератури (переклад включно), перша - німецька Освітньо-професійна програма Сучасні філологічні студії (німецька мова і друга іноземна мова): лінгвістика та перекладознавство</p> <p>Граммі Юлії Олександрівни</p>
	<p>Науковий керівник: кандидат філологічних наук, доцент Кулик Надія Дмитрівна</p>
	<p>Національна шкала: _____ Кількість балів: _____ Оцінка ЄКТС: _____ Члени комісії: д.філол. н., проф. Бовсунівська Т.В. д.філол. н., проф. Гамзюк М.В. к.філол. н., доц. Ходаковська Н.Г.</p>

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Qualifizierungsarbeit
in Sprachwissenschaft zum Thema:

„Humor in den Werken von Erich Kästner: linguostilistischer Aspekt“

von der Studentin
des 2. Studienjahres
des 2. Masterniveaus
der Seminargruppe MLnim 54-19

Julia GRAMMA

Wissenschaftliche Betreuerin:

Doz., Dr. **Nadiya Dmytriwna KULYK**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

Prof. Dr. habil. Bowsuniwska T. W. _____

Prof. Dr. habil. Gamsjuk M. W. _____

Doz. Dr. Chodakowska N. G. _____

Kyjiw–2020

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DES HUMORS IM DEUTSCHEN	6
1.1. Ansätze zur Erläuterung der Formen und Funktionen des Humors in der Sprachwissenschaft.....	6
1.2. Entfaltung des Humors in der deutschsprachigen Literatur.....	11
1.3. Außersprachliche Faktoren der Herausbildung des Humors bei Erich Kästner.	17
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I	22
KAPITEL II. REPRÄSENTIERUNG DES HUMORS IN DEN KINDERROMANEN VON ERICH KÄSTNER: LINGUOSTILISTISCHE SPRACHMITTEL	25
2.1. Einblick in die Kinderromane von Erich Kästner.....	25
2.2. Mittel zum Ausdruck von Humor im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“.....	31
2.3. Mittel zum Ausdruck von Humor im Roman „Die Konferenz der Tiere“...	36
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II	46
KAPITEL III. WIEDERGABE DER MITTEL ZUM AUSDRUCK VON HUMOR BEIM ÜBERSETZEN INS UKRAINISCHE	50
3.1. Humor als Übersetzungsproblem in der Kinderliteratur.....	50
3.2. Typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman „Das fliegende Klassenzimmer“..	58
3.3. Typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman „Die Konferenz der Tiere“.....	63
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL III	71
SCHLUSSFOLGERUNGEN	74
PE3IOME	77
RESÜMEE	78
LITERATURVERZEICHNIS	80

EINLEITUNG

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wird mehr und mehr Aufmerksamkeit der Forscher weltweit dem Phänomen des Humors, seiner Repräsentation in verschiedenen Erscheinungsformen und auch Besonderheiten seiner Übersetzung gewidmet. Die Untersuchung des Humors ist sehr bedeutend, da der ein untrennbarer Bestandteil aller Humorwerken ist. Einige von ihnen sind die Kinderromane vom bekannten deutschen Schriftsteller – Erich Kästner.

In der Kinder- und Jugendliteratur spielt Humor eine der Hauptrollen, weil die erzieherische Funktion dadurch erfüllt wird. In diesem Zusammenhang entstehen die Schwierigkeiten mit seiner adäquaten Wiedergabe in die Zielsprache, da es die Unterschiede nicht nur in kulturspezifischen Aspekten, sondern auch in Mitteln zum Ausdruck von Humor bestehen. Mit welchen Mitteln der komische Effekt in den Kinderbüchern erreicht wird, welchen Übersetzungsstrategien sich diese Mittel zur Beibehaltung des komischen Effekts beim Übersetzen unterziehen, werden von Sprachforschern seit kurzer Zeit untersucht. Davon zeugt das Vorhandensein schon vieler wissenschaftlicher Arbeiten und Beiträge in der ukrainischen [2; 7], russischen [11; 13], deutschen [29; 36; 41; 47; 52] und englischen [57; 59] Sprachen.

Die Analyse der verbreitetsten Mittel zum Ausdruck von Humor in der Kinderliteratur sowie der typischen Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe dieser Mittel in die Zielsprache ist immer noch unvollständig. Zudem bleiben andere wichtige Aspekte ungelöst, wie das Schaffen einer einheitlichen Theorie über die Eigenarten des Humors, Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe von Humor ins Ukrainische und einer jeweiligen Terminologie dazu. In diesem Zusammenhang bedingten **die Aktualität** des Problems und sein unzureichendes Erlernen die Wahl unseres Untersuchungsthemas.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht in der theoretischen Begründung und der praktischen Untersuchung linguostilistischer Mittel für die Realisierung des Humors in den Kinderromanen von Erich Kästner und typischer Übersetzungsstrategien zu ihrer Wiedergabe in die ukrainische Sprache.

Die Aufgaben, die wir in der Arbeit zu lösen vorhaben, sind:

- theoretische Grundlagen des Humors zu behandeln;
- linguostilistische Sprachmittel in den Kinderromanen von Erich Kästner zu analysieren;
- typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck von Humor in den Kinderromanen von Erich Kästner festzustellen.

Das Objekt der Untersuchung sind die Mittel zum Ausdruck von Humor in den Kinderromanen von Erich Kästner.

Der Gegenstand der Arbeit sind die linguostilistischen Sprachmittel zum Ausdruck von Humor und die Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe dieser Mittel ins Ukrainische in den Kinderromanen von Erich Kästner.

Das methodische Vorgehen ist vom Ziel, von den Aufgaben und der Eigenart des analysierten Materials fundiert. Während der Untersuchung wurden folgende Methoden verwendet: die Verallgemeinerung, die eine Möglichkeit gab, alle analysierten Definierungen des Humors zu einer zusammenzufassen; das teilweise Ausleseverfahren zur Feststellung der verbreitetsten linguostilistischen Sprachmittel in den ausgewählten Kinderromanen; die stilistische Analyse zur Bestimmung stilistischer Funktionen von Mitteln zum Ausdruck des Humors; die vergleichende Analyse, um zu vergleichen, mit welchen Mitteln zum Ausdruck von Humor der komische Effekt im Ausgangstext realisiert und mit welchen Mitteln zum Ausdruck von Humor dieser Effekt in die ukrainische Sprache wiedergegeben wird.

Wissenschaftliche Neuigkeit der Arbeit besteht in der erstmaligen Analyse und Feststellung von am häufigsten auffindbaren linguostilistischen Sprachmitteln zum Ausdruck von Humor in den Kinderromanen Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“, „Die Konferenz der Tiere“ und typischen Übersetzungsstrategien zu ihrer Wiedergabe ins Ukrainische.

Theoretische Wichtigkeit der Arbeit liegt darin, dass deren Ergebnisse zur Lexikologie, Stilistik, Rhetorik und Translationswissenschaft beitragen.

Praktische Wichtigkeit der Arbeit besteht darin, dass das Material der Arbeit beim Erlernen der Stilistik, der Lexikologie, der Translationswissenschaft verwendet werden kann.

Gesamter Umfang der Arbeit. Die vorliegende Arbeit umfasst 86 Seiten.

Struktur der Arbeit. Die Arbeit besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, Schlussfolgerungen, Resümees in der ukrainischen und deutschen Sprache und Literaturverzeichnis.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Rahmen des Vortrags bei der Internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz „Ad orbem per linguas. До світу через мови“ (KNLU, 2020) erprobt. Die Thesen des Vortrags wurden anschließend im Materialband zur Konferenz veröffentlicht. Die Qualifizierungsarbeit ist im Rahmen des wissenschaftlichen Themas des Lehrstuhls für Deutsche Philologie „Zusammenwirkung von Einheiten verschiedener Sprachebenen im System der Sprache und Rede: linguokulturologischer, kognitiv-kommunikativer und funktional-pragmatischer Aspekte“ ausgeführt.

KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DES HUMORS IM DEUTSCHEN

1.1. Ansätze zur Erläuterung der Formen und Funktionen des Humors

Berücksichtigt man den Ursprung des Wortes „Humor“, dann wird deutlich, dass es sich durch lange Entwicklungsgeschichte auszeichnet. Noch in den antiken Zeiten diente der lateinische Ausdruck „(h)umor“ für „Feuchtigkeit“ als Bezeichnung für die charakterbildenden Flüssigkeiten oder Säfte des Menschen, die neben Krankheiten auch das Temperament bestimmten [25, S. 12]. Seitdem wurde die Bedeutung des Humors keiner gründlichen Veränderung unterzogen. Von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Jahr zu Jahr definierten Philosophen, Schriftsteller, Dramatiker es als „*geistige Anlage oder Temperament*“ [54, S. 1]. bis man „Humor“ im XIX. Jh. für die Bezeichnung „Stimmung“ zu gebrauchen begann. Im deutschen Sprachgebrauch erschien das Wort „Humor“ als englische Entlehnung, die Lessing zunächst als „Laune“ in der Art von der „*Mondphase, wechselndem Mond – wechselnder Stimmung*“ übersetzte und später schrieb er „*von dem, was die Engländer humor nennen*“ [27, S. 8].

Da sich die erwähnten Definitionen nur auf die Etymologie des „Humors“ beschränken, lässt sich noch andere betrachten. Heutzutage ist „Humor“ schon in vielen Wörterbüchern weltweit fest geprägt und deshalb kann es folgendermaßen definiert werden: „*Fähigkeit und Bereitschaft, auf bestimmte Dinge heiter und gelassen zu reagieren*“ [70], „*the ability to find things funny, the way in which people see that some things are funny, or the quality of being funny*“ [71], „*доброзичливо-глузливе ставлення до чого-небудь, спрямоване на викриття недоліків; уміння подати, зобразити щось у комічному вигляді*“ [67].

„Humor“ aus kulturwissenschaftlicher Seite definiert man als „*jede durch eine Handlung, durch Sprechen, durch Schreiben, durch Bilder oder durch Musik übertragene Botschaft, die darauf abzielt, ein Lächeln oder ein Lachen hervorzurufen*“ [49, S. 8]. In ihrem Beitrag „Komik in Kultur und Kontext“ erläutert Susanne Schäfer auch ihre Definitionen des „Humors“. Sie ist der folgenden Ansicht:

„Der „Humor“ [...] wird [...] als eine Geisteshaltung gesehen, die es erlaubt, in gelassener und geistiger Überlegenheit über die eigenen Schwächen und die der anderen zu lächeln. „Humor“ ist ein Weltbild, das zulässt, sowohl unerfreuliche als auch angenehme Ereignisse gleichermaßen heiter hinzunehmen“ [29, S. 7].

Wenn man alle vorgestellten Definitionen zusammenfasst, dann könnte man daraus etwas Gemeinsames ziehen, dass Humor eine heitere Einstellung zum Leben ist, indem die Dinge lächerlich genommen werden. Einmal hat der deutsche Schriftsteller Otto Julius Bierbaum gesagt: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ [56]. Das bedeutet, dass es um die Fähigkeit geht, sich gutmütig spöttisch zu beliebigen Ereignissen, Mängeln, Schwächen zu verhalten.

Durch diese obig dargelegten Erläuterungen wird der Humor eher als Form der Wirklichkeitswahrnehmung aufgefasst. Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht der Humor aus stilistischer Sicht, was bedeutet, dass noch weitere Definitionen in Betracht genommen werden sollen.

Im Wörterbuch für literaturwissenschaftlichen Begriffe der russischen Sprache wird „Humor“ als Art des Komischen formuliert, in der die Nachteile und Schwächen einer Person oder einer Erscheinung vorteilhaft betont werden, da sie oft nur Fortsetzung oder Kehrseite der Vorteile sind. Das Schlüsselwort der vorangehenden Erklärung ist das Komische. Es wird oft als einzelne ästhetische Kategorie ausgesondert, zu der Humor mit seiner schonender Auslachung der negativen Seiten des Lebens und Satire mit ihrer grausamen Verspottung über Missgeschicke gehören. Es ist auch allgemein bekannt, dass das Komische auf dem Unterschied zwischen der direkten und indirekten Bedeutung der Aussage basiert. Manchmal variiert dieser Unterschied. Beispielsweise, wenn der Sprechende etwas mehr sagen will, als er sagt oder wenn er sagt, meint er das Gegenteil. Als Komisches gilt noch etwas Unerwartetes und Ungewöhnliches, „das, was nicht in die Zeit und Situation passt“ [49, S. 5].

Als besondere Art des Komischen kann Humor sowie Satire sich selbst nicht kreieren. Tatsächlich ist der Humor ein Endprodukt, das mit Hilfe sowohl der Sprachmittel insgesamt, als auch einer bestimmten Gruppe von Stilmitteln erreicht

wird. Anhand der Sprach- und Stilmittel ist hinzuzufügen, dass sie ein Schlüssel zum Schaffen der sogenannten stilistischen Inkongruität oder *stylistic incongruity* wie auf Englisch sind, was dem Humor zugrunde liegt. Diese *stylistic incongruity* kann auch durch beliebige Stilveränderung in der Sprachstruktur oder beliebige Situation hervorgerufen werden, in der zwischen dem, was behauptet wird und dem, was gemeint wird, ein Missverständnis besteht [63, S. 12]. Und was noch wichtig ist, kann der Humor auf jeder sprachlichen Ebene funktionieren, da *stylistic incongruity* auch auf jeder sprachlichen Ebene auffindbar ist.

Beachtungswert ist jene Tatsache, dass der Gedanke, dass Humor auch etwas mit dem Hervorrufen von unrichtigen Erwartungen beim Empfänger verbunden ist, noch bei Aristoteles erschien [61], aber der war weit entfernt von dem, was zur Entstehung der Inkongruitätstheorie geführt hat.

Noch von Immanuel Kant und Arthur Schopenhauer wurden zwei unterschiedliche Formen der Inkongruitätstheorie präsentiert. Laut John Morreall betrachtete Immanuel Kant die physiologische Seite des Humors hauptsächlich. Er sah die Inkongruität in Witzen als Widerspruch der Erwartungen und der Wirklichkeit, der den physischen Widerspruch der inneren Organe auslöst und schließlich dazu führt, dass der Empfänger beim Wahrnehmen eines Witzes diese physische Stimulation genießt [61]. So dienen falsche Erwartungen als Grund zum Lachen.

Arthur Schopenhauer war hingegen ganz anderer Ansicht. Als Grund des Lachens bezeichnete er die Nichtübereinstimmung zwischen unserer Sinneswahrnehmung von Dingen und unserem abstrakten Wissen über diese Dinge. Wenn man Sinneswahrnehmungen nach abstrakten Konzepten gruppiert, konzentriert man sich nur auf eine oder wenige Eigenschaften eines bestimmten Dinges. Auf solche Weise fasst man ganz unterschiedliche Dinge zu einem Konzept und einem Wort zusammen [61]. Mit anderen Worten, Humor entsteht, wenn man plötzlich die Nichtübereinstimmung zwischen dem Konzept und der Wahrnehmung bemerkt.

Die Inkongruitätstheorie ist dazu fähig zu erklären, warum bestimmte sinnlose Witze die Menschen zum Lachen bringen. Dies belegt das folgende Beispiel: *Was ist*

klein, rund und quadratisch? Ein rechtwinkeliges Dreieck. Bei diesem Witz erweist sich der Widerspruch schon bei der Frage und wird durch dieselbe absurde Antwort endet.

Ein weiterer Punkt, der unbedingt behandelt werden soll, bezieht sich schon auf die Funktionen des Humors insgesamt und insbesondere in der Literatur. Erstens ist die soziale Seite des Humors zu beachten, bei der Humor als soziales Phänomen auftritt. Davon zeugen drei folgende Aspekte: *„form of communication, a question of taste, and a marker of social boundaries“* [60, S. 12], die alle zusammen die soziale Funktion des Humors bestimmen. Das heißt, dass der Humor wie kommunikativer Austausch des Scherzes und des Lachens ist, dass man nicht zwingen kann, die Person zu lachen und dass der Humor dazu fähig ist, sowohl die Menschen nähern, als auch trennen.

Humor mit seiner sozialen Seite spielt auch eine wichtige Rolle in der Literatur. Er erweckt Interesse bei Lesern, so dass er im Brennpunkt ihrer Aufmerksamkeit steht; hilft ihnen mit den handelnden Personen in Kontakt zu kommen, die Situation klar und deutlich vorzustellen. Und das alles erfreut die Leser und macht den Inhalt so spannend, dass sich das Werk im Gedächtnis einprägt. Außerdem gilt Überraschung als meist dominierende Funktion. Durch Humor ermöglicht sie das bessere Einprägen der Handlung im Werk.

Der amerikanische Medienwissenschaftler Arthur Asa Berger unterscheidet noch die „sozio-positive“ und die „sozio-negative“ Wirkung des Humors. Erstere stärkt den Zusammenhalt der Gruppe. „Die sozio-negativen Aspekte des Humors beziehen ihn als Instrument sozialer Kontrolle innerhalb einer Gruppe ein“ [21, S. 45]. Die Personen, die in ihrem Verhalten von der Gruppe abweichen, werden zum Gespött, deshalb bezeichnet man sie als Außenseiter. Hierzu passt der bekannte Spruch „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“.

Zweitens ist noch eine bedeutende Funktion des Humors hervorzuheben, und zwar: psychologische Funktion. Witzen und anderen humoristischen Werken liegt ein besonderer psychologischer Mechanismus zugrunde, was psychologische Entlastung fördert. Nach Freud [20] ist der psychologische Mechanismus die Ersatzbefriedigung

oder Wunscherfüllung. Eine psychologische Entlastung verleiht daher der „defensive Humor“, der während der bedrohlichen Ereignissen, Krankheiten und Tod realisiert wird [21, S. 46]. Mit anderen Worten geht es um Schwarzen Humor. *„Humor und Lachen führen also zu einem Abbau von Spannung und Angst, wodurch es zu einer emotionalen Beruhigung kommt“* [21, S. 46]. So können negative Emotionen durch Humor vermindert werden oder ganz verschwinden.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Erscheinungsformen des Humors, d.h. in welchen Formen der Humor stattfindet. Hauptsächlich zählt man eine Menge der mit Humor verbundenen Formen, aber eine genaue Abgrenzung ist nicht vorhanden. Bekannt sind zum Beispiel Denkformen (Hohn, Ironie, Komik, Parodie, Spott u.a.), Darstellungen in Theater und Film (Komödie, Schwank, Grotteske u.a.), Schriftformen (Anekdote, Glosse, Limerick u.a.) oder Ereignisformen (Aprilscherz, Karneval, Therapeutischer Humor u.a.). Darunter ist Schwarzer Humor auffällig.

Ausführliche Betrachtung verlangen speziell folgende Formen, und zwar: Ironie und einige Arten des Schwarzen Humors. Ironie gilt als Sonderform des Humors, die in der Literatur am häufigsten vorzufinden ist. Das Wort „Ironie“ verfügt über den griechisch-lateinischen Ursprung und bedeutet *„erheuchelte Unwissenheit, Verstellung, feiner Spott“* [69]. Versteckte Kritik und Spott werden auch als Unterkategorien der Ironie angesehen. Manchmal ist es schwierig, Ironie zu verstehen, da man erkennen muss, was in der Rede gemeint wird. So muss der Empfänger in erster Linie die Betonung und Tonlage des Sprechers, sowie auch die Sprache insgesamt beachten.

Die Steigerung der Ironie ist in aggressiven Äußerungsformen wie Spott, Hohn und Sarkasmus oder mit anderen Worten im Schwarzen Humor aufzufinden. Als Schwarzer Humor wird der Gegensatz zum traditionellen Humor bezeichnet. Dieser Humor verwendet oft sehr ernsthafte Themen oder Probleme, die Tabu sind, auf satirische, verharmlosende Weise. Einige Wissenschaftler sind der Meinung, dass Schwarzer Humor ein literarisches Phänomen ist, das durch ein globales Auslachen der dummen menschlichen Fehler gekennzeichnet ist [2, S. 41].

Als besonders vernichtend und verletzend gilt Spott, wenn der Sprecher eine andere Person in allen ihren Schwächen bloßzustellen versucht. Meistens ist Spott auf das Negative gezielt, obwohl es auch einen harmlosen, liebevollen Spott gibt. Jedoch, wenn Hass und Verachtung im Spott dominieren, dann geht es schon um Sarkasmus. Die Wissenschaftler sind der Meinung, dass die Entstehung dieser Humorform hauptsächlich mit Bitterkeit und Enttäuschung verbunden ist.

Weitere bekannte Formen des Schwarzen Humors sind Satire, die entweder als Übertreibung oder Untertreibung bis Absurde tritt, und Zynismus. Die letzte Form ist keineswegs mit dem Humor zu vergleichen, wie die Wissenschaftler meinen. Zynismus ist eher psychologische Verteidigungshaltung in den Beziehungen zwischen den Menschen. Durch Zynismus werden Werte und Ideale anderer absichtlich ausgelacht, und das, was diskret bleiben soll, wird entschleierte.

Abschließend lässt sich feststellen, dass man unter dem „Humor“ sowohl besondere intellektuelle Fähigkeit, in irgendwelchen Phänomenen, Dingen, manchmal sogar ernsthaften Themen ihre komischen Seiten zu bemerken, als auch Resultat der geschickten Benutzung der Sprach- und Stilmittel im Werk versteht. Zusammen mit der Satire gehört Humor zur Kategorie des Komischen. Der Humor verfügt auch über verschiedene Funktionen, insbesondere soziale, psychologische Funktionen und erscheint in vielen Formen.

1.2. Entfaltung des Humors in der deutschsprachigen Literatur

Wenn das Hauptziel darin besteht, die Menschen über die komischen Seiten in verschiedenen Erscheinungen des Alltags lachen zu machen, dann spricht man vom Humor. In der einen oder anderen Form ist der Humor im Leben jeder Person und sogar mehr jeder Nation vorhanden. So ist keine Seltenheit jene Stellungnahme, dass der deutsche Humor eher eigentümlich, sarkastisch und nur für die Deutschen selbst begreiflich ist. Dieselbe Überzeugung betrifft auch den Humor in der deutschen Literatur an. Beispielsweise meint der deutsche Schriftsteller Christopher Klooble, dass die Ausländer oft den Eindruck haben, dass deutsche Literatur „*sehr kopflastig*“ und „*nicht unbedingt besonders unterhaltsam zu lesen*“ ist [40]. Das präzisiert noch

eine deutsche Schriftstellerin Sibylle Berg, indem sie sagt, dass deutsche Autoren den Ruf haben, langweilig zu sein. Trotzdem ist der Humor in der deutschsprachigen Literatur von besonderem Interesse für die Wissenschaftler weltweit.

An der East Carolina University befasst sich die Literaturwissenschaftlerin Jill Twark intensiv mit dem Problem des Humors im deutschen Sprachgebrauch. Die Expertin ist der Meinung, dass die negativen Vorurteile über die deutsche Literatur auf mehrere Umstände zurückzuführen sind. Ob es um Goethes „Faust“ oder Remarques „Im Westen Nichts Neues“ geht, taucht immer wieder die existenzielle Angst als Leitmotiv in der Literatur auf [40]. *„Mit solch schwerer Kost konnte die leichtfüßige Unterhaltung nicht mithalten und blieb lange Zeit unübersetzt“* [40].

Jill Twark behauptet auch, dass der deutsche Witz gerade während des Zweiten Weltkrieges oder zu Zeiten des Leids zum Vorschein kommt, um *„gedanklich vergangene und auch aktuelle Ungerechtigkeiten“* neu zu beleuchten [40], wie zum Beispiel im Werk „Eine Frau in Berlin“ von Marta Hillers, in dem die Schriftstellerin mit Hohn und Spott von Grausamkeit der russischen Soldaten in der Nachkriegszeit erzählt. Seit der Wiedervereinigung ist es sogar üblich geworden, sich wie beispielsweise in Timur Vermes' „Er ist wieder da“ über die Nazis und andere Schattenseiten der deutschen Geschichte lustig zu machen [40].

Laut Jill Twark ändert sich der Ruf des deutschen Humors allmählich, *„da durch die wachsende kulturelle Vielfalt im Land eine „zunehmend multikulturelle Gruppe an Humoristen mit alteingesessenen Vorurteilen aufräumt und diese Vielfalt auch nach außen vertritt“* [40].

Was sich auf den Humor in der deutschsprachigen Kinderliteratur bezieht, ist an humoristischen Elementen reich zu sein ein führendes Merkmal ihrer meisten Werke. Die Sache ist die, dass Humor eine bedeutende Rolle beim Spracherwerb und beim Lernen spielt. Die humorvollen Handlungen fallen den Kindern häufiger auf, so dass sie zu ihnen zurückkommen, um immer wieder dieselben positiven Emotionen und lustigen Empfindungen zu erleben. Und auf solche Weise prägt sich der Inhalt viel besser ein. Deshalb ist das Vorlesen von Kinderbüchern nicht nur eine nützliche,

sondern auch amüsierende Beschäftigung, was die Kinderentwicklung vorteilhaft beeinflusst.

Das ist unglaublich, aber wahr, dass es keine Kinderliteratur als solche bis ins 18. Jahrhundert gab. Die Sache ist die, dass Kinder in diesem Jahrhundert überwiegend als „kleine Erwachsene“ betrachtet wurden. Das heißt, dass sie noch erzogen werden sollten, um erwachsen zu werden und die Kindheit als Übergansperiode dafür galt. Erst mit dem Erscheinen der Schrift „Emil oder Über die Erziehung“ (1762) von Jean-Jacques Rousseau, deren Einfluss sich allmählich, insbesondere im deutschsprachigen Raum erstreckte, begann sich der Gedanke, dass Kinder auf ihre Art sehen, denken und fühlen, zu befestigen [28]. So wurde die moderne Kinderliteratur zwischen 1770 und 1790 etabliert, die sich die Belehrung zum Hauptziel setzte. Diese Vorstellung vom idealen Kind wurde eine lange Zeit gepflegt, bis die Kinderarzt Heinrich Hoffmann 1845 sein Kinderbuch mit grotesken Illustrationen unter dem Titel „Struwelpeter“ veröffentlicht hat.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wird durch die Wende zur Wirklichkeit in der Kinderliteratur gekennzeichnet. Pädagogische Absichten und moralische Belehrungen sind in den Hintergrund getreten, während der Lust und der Spaß am Schreiben von großer Bedeutung werden [53].

Die obenerwähnte Aussage kann durch folgende Beispiele belegt werden: 1865 sind satirische Geschichten „Max-und-Moritz“ von Wilhelm Busch erschienen, in denen der Dichter seine Unzufriedenheit mit dem Kleinbürgertum geäußert hat. Gleichzeitig wurden die Bücher speziell für Mädchen verfasst, die den Anfang mit der sogenannten Backfischliteratur gemacht haben. Die bekanntesten Mädchenbücher waren „Der Trotzkopf“ von Emmy von Rhodens, „Nesthäkchen“ von Else Ury, „Backfischchens Freuden und Leiden“ von Clementine Helm. In solchen Werken wurden praktische Lebensratschläge für Mädchen und Frauen erstellt.

Für die Kinderliteratur am Ende des 19. Jahrhunderts ist die Zuspitzung des Konflikts zwischen Natur und Zivilisation markant. Als gute Beispiele sollen hier „Heidi“ von Johanna Spyri, „Die Biene Maja“ von Waldemar Bonsels dienen, in

denen die Autoren um die zunehmende Entfernung zwischen Mensch und Natur besorgt sind.

In den 1920-er Jahren hat Deutschland einen größeren Aufbruch in der Kunst und besonders in der Literatur erlebt. Es wurde neue Kunstrichtung erfunden, die „Neue Sachlichkeit“ hieß. *„Die Neue Sachlichkeit“ wollte aus einer möglichst sachlichen oder unpersönlichen Blickweise heraus und mit einer möglichst schlichten Alltagssprache das Zeitgeschehen beschreiben“* [33]. Als hervorragender Vertreter dieser Richtung in der Kinderliteratur gilt Erich Kästner, dessen Kinderromane mit ihnen humoristischen Passagen im Mittelpunkt unserer Untersuchung stehen. Der „literarische Erzieher“ wurde der berühmte Schriftsteller so benannt. Die Sache ist die, dass der Autor in seinen Werken für Kinder, beispielsweise „Emil und die Detektive“, „Das doppelte Lottchen“, soziale Probleme behandelt. Dass die Kinder in den Kinderromanen vernünftiger als Erwachsene handeln, ist eine prägnante Besonderheit Erich Kästner's Werks, der Hoffnung immer darauf hatte, dass die Kinder einmal die Welt gerechter machen könnten [28].

In den 1950-er und 1960-er Jahren wurden schon neue Ideen in die Kinderliteratur eingeführt. In den Vordergrund wurde das Wunschprinzip gerückt, als kindliche Bedürfnisse überwiegen, als die Kinder sich die Welt so machten, wie sie wollten [28]. Dieses Prinzip befolgte die neue Generation der Autoren, und zwar: Michael Ende in seinem Buch „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, Otfried Preußler in „Dem kleinen Wassermann“ oder „Der kleinen Hexe“. So entwickelte sich die Tradition, die kleinen Leser in Phantasiewelten mit ihren fantastischen Abenteuern einzuladen.

Die Popularität der fantastischen Kinderliteratur begann in den 1970-er Jahren zu sinken. In diesem Zusammenhang entstand die Literatur, die *„für Kinder die Realität problemorientiert beleuchten und, statt eine heile Welt vorzuspielen, schonungslos aufklären“* sollte [53]. Deshalb wurden folgende Bücher wie „Nein-Buch für Kinder“ von Susanne Kilians, „Die grauen und die grünen Felder“ von Ursula Wölfel, „Antistruwwelpeter“ von Friedrich Karl Waechter zum Vorbild

genommen. Diese Tendenz dauerte aber nicht so lange. Am Ende der 1970-er Jahre wurden die Kinderbücher häufiger weniger feindlich und mehr friedliebend.

Seit den 1980-er Jahren erfreut sich die Kinderliteratur mit fantastischen Elementen mehr und mehr eines Erfolges. Die problemorientierten Werke werden allmählich verdrängt. Die Autoren begannen häufiger mit den Erzähltechniken zu experimentieren, mit Sprache zu spielen, sich neuen Themen zu zuwenden. Deshalb gilt das Erscheinen des Kinderbuches „Unendliche Geschichte“ von Michael Ende erstmals in der Spiegel-Bestsellerliste 1980 wirklich als vorzügliche Leistung. Am Ende des 20. Jahrhunderts bestand eine bedeutende Nachfrage nach der Kinderliteratur, was für die Kinderliteratur von heute nicht kennzeichnend ist. Der Wunsch im Internet zu surfen, am Computer oder am Handy zu spielen erweist sich als stärker bei Kindern als der Wunsch ein spannendes Buch zu lesen. Deshalb bemüht sich die moderne Kinderliteratur sehr, nachgefragt zu bleiben.

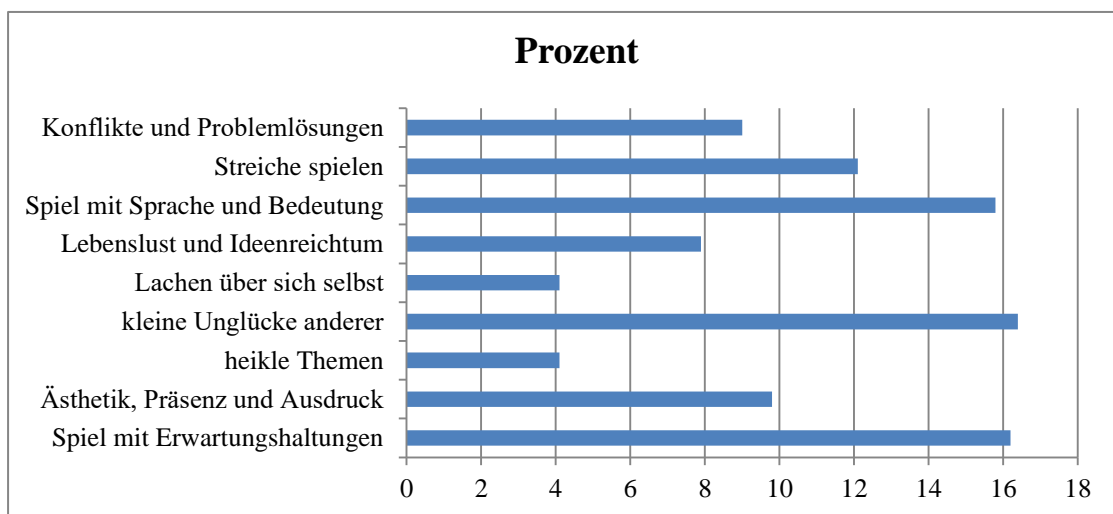
Aus historischer Sicht betrachtet, wird deutlich, dass der Begriff „Kinderliteratur“ bestimmt nicht definiert werden kann. Davon zeugen auch verschiedene Vorschläge zur Definition des Begriffs. Bemerkenswert sind die Definitionen von den türkischen Literaturwissenschaftlern, die sich mit dem Erlernen der Germanistik in der Türkei beschäftigen. Bei ihnen wird die „Kinderliteratur“ als *„Werke, die von professionellen Autoren speziell für Kinder verfasst wurden und ästhetische und pädagogische Eigenschaften enthalten“* [18, S. 146] oder als *„alle mündlichen und schriftlichen Texte, die an die Gedankenwelt der jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft, den Minderjährigen, die noch erzogen werden müssen, gerichtet werden“* [18, S. 146] aufgefasst. Die treffende Erläuterung wird auch in folgendem Beispiel vorgeschlagen: *„Alle Werke, die von Kindern verstanden werden und mit Begeisterung gelesen werden, obwohl sie auf künstliche Weise ausgedruckt werden oder für Erwachsene geschrieben werden, bilden Kinderliteratur“* [18, S. 146]. Entsprechend dem Erwähnten tritt die Kinderliteratur eher als Gesamtheit aller Werke, die speziell für Kinder bestimmt sind oder die Kinder am besten wahrnehmen. Alle diesen Definitionen sind inhaltlich sehr ähnlich, und deswegen könnte man sie zu einer zusammenschließen. So versteht man unter Kinderliteratur

eigentlich Literatur, zu der die Werke gehören, die extra für Kinder geschaffen werden, da sie in erster Linie an ihre Wahrnehmung und ihr Verständnis gerichtet sind. Dieselbe Erklärung kann auch zur Jugendliteratur verwendet werden, aber dann geht es schon um junge Menschen.

Wie es am Anfang bemerkt wurde, ist das Vorhandensein des Humors in der Kinderliteratur das, was sie am besten charakterisiert. Heute ist das Kinderbuch ohne humoristische Elemente kaum vorstellbar. Die Sache ist die, dass Humor häufiger selbstverständliches Phänomen wird, da die Kinder zweifellos mit größerem Vergnügen als Erwachsene lachen. Der deutsche Professor für Pädagogik und Didaktik der frühen Kindheit Norbert Neuß hat erforscht, worüber die Kinder sehr gern lachen. In seiner empirischen Studie [42] zum Humorverständnis von Grundschulkindern hat er 9 Hauptkategorien des kindlichen Humors festgestellt.

Diagramm 1

Kategorien des kindlichen Humors nach Prof. N. Neuß



Laut Ergebnissen, die Herr Professor Neuß auf dem Diagramm 1 dargestellt hat, ergibt es sich, dass kleine Unglücke anderer am häufigsten von Kindern verlacht werden. In diesem Fall geht es um eine besondere Form des Humors – Schadenfreude, die nach Norbert Neuß „mit der Stärkung der Selbstachtung zu tun hat“ [42]. Sie zeigt sich, wenn sich das Kind der Normverletzung begegnet. Da es bestimmt weiß, was Norm ist, empfindet es seine Überlegenheit.

Der Kategorie „kleine Unglücke anderer“ folgt die Kategorie „Spiel mit Erwartungshaltungen“, die auch sehr verbreitet ist. Dazu gehören Missverständnisse oder Verwechslungen, das Unerwartete, das wider Erwartung sowohl passiert, als auch nicht passiert; und auch, wenn jemand sich entgegen der Norm verhält [42].

Beachtungswert für unsere Untersuchung ist hauptsächlich die nächste Kategorie, die „Spiel mit Sprache und Bedeutung“ heißt. Sie sei erwähnt, weil eben Sprach- und Stilmittel für Repräsentierung des Humors in der vorliegenden Arbeit analysiert werden. Zur dritten Kategorie in der Häufigkeitsverteilung zählt N. Neuß *„Reime, coole Sprüche, das Benutzen von Fäkalsprache, das Spiel mit dem Kontext und der Bedeutung von Begriffen, komische Bezeichnungen und Benennungen sowie Wort- und Sprachspiele“* [42].

Das waren nicht einzige Gründe, um humoristische Elemente in der Kinderliteratur zu verwenden. Humor ist auch ein wichtiges Hilfsmittel beim Lernprozess. Es ist bekannt, dass Informationen durch Lesen am besten gewonnen werden. Die Kinder konzentrieren sich auf den Inhalt, das Verständnis neuer Wörter und sehr gut hilft dabei Humor. Dank Humor wird die Aufmerksamkeit verbessert, Interesse für den Lernstoff geweckt, schwierige Themen leichter behandelt.

Aus dem im zweiten Unterkapitel Dargelegten lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: im Laufe ihrer Herausbildung erfüllte die Kinderliteratur unterschiedliche Funktionen, was schließlich zur Unbestimmtheit in ihrer Definition als Begriff geführt hat. Humor bleibt immerhin ihr beliebter Bestandteil, wofür es verschiedene Gründe gibt. Einer dieser Gründe ist positive Auswirkung auf die Kinderentwicklung beim Lernen.

1.3. Außersprachliche Faktoren der Herausbildung des Humors bei Erich Kästner

Mit dem Zitat „Ohne Spaß gibt's nichts zu lachen!“ von einer der Hauptfiguren des Kästners Romans „Drei Männer im Schnee“ Johann Kesselhut könnte man das Werk von prominentem deutschem Schriftsteller, Drehbuchautor, Journalist, der sich einen Namen

durch seine Kinderbücher gemacht hat, Erich Kästner kennzeichnen. Die Sache ist die, dass der Schriftsteller als *„ästhetischer Modernisierer der Kinderliteratur des 20. Jahrhunderts, der den Stellenwert des Lachens im Kinderbuch gestärkt und dem Komischen damit zu mehr Bedeutung verholfen hat“* gilt [17, S, 5]. Und Erich Kästners Werke verfügen über mehr als genug Spaß und Lachen.

Erich Emil Kästner wurde am 23. Februar 1899 in Dresden geboren und verstarb am 29. Juli 1974 in München. Obwohl er aus dem Kleinbürgertum stammte, hatte er eine wirkliche glückliche Kindheit. Wie die Biographen behaupten, sind seine besten Kindererinnerungen mit seiner Mutter verbunden, mit der er eine enge Beziehung hatte. Deshalb ist Mutter-Motiv in seinen Büchern häufig auffindbar.

In der Kindheit träumte Erich Kästner davon, Lehrer zu werden. Deshalb trat er im Alter von 14 in das Freiherrlich Fletscher'sche Lehrer-Seminar in Dresden ein. Später begriff er, dass der Lehrerberuf seine Bestimmung nicht war. Zudem wurde er 1917 zum Heeresdienst einberufen. 1919 wurde Erich Kästner Mitarbeiter der Schülerzeitung und bestand sein Abitur, was ihm ließ, sich nach Leipzig zu begeben, um dort an der Leipziger Universität Germanistik, Theatergeschichte, Geschichte, Philosophie zu studieren. In demselben Jahr erschienen seine ersten Gedichte in einer Theaterzeitschrift. Während des Studiums war er auch in der „Neuen Leipziger Zeitung“ tätig, an die er zuvor einen satirischen Artikel mit dem Titel „Max und sein Frack“ geschickt hatte [55]. Als Erich Kästner in der Zeitung in Leipzig arbeitete, lernte er Erich Ohser kennen, mit dem er dann nach Berlin ging.

Neugierig ist eine Tatsache aus dem Leben des Schriftstellers, dass er am Anfang seiner Literaturkarriere keine Absicht hatte, Kinderbücherautor zu werden. Damals arbeitete Erich Kästner noch als freier Mitarbeiter in Berlin und schrieb für einige Zeitungen und Zeitschriften. Manchmal waren das kleine Geschichten, in denen Kindern vorkamen, aber mehr aus der Sicht der Erwachsenen. Einmal schlug die Leiterin des Kinderbuchverlags „Williams & Co“ Edith Jacobson ihm vor, ein Kinderbuch zu schreiben, und E. Kästner willigte darin ein [55]. Am 15. Oktober 1929 wurde sein erstes Kinderbuch unter dem Titel „Emil und die Detektive“ mit Illustrationen von Walter Trier veröffentlicht. Das war sein erster Versuch, Kindern eine Geschichte zu erzählen und der

hat ihm so viele Freude gemacht, dass er nicht erwartete. Das Buch wurde bald von fast jedem Kind gelesen.

Der Roman war sowohl bei den Kindern, als auch den Kritikern sehr erfolgreich. Wie Erich Kästner die Sprache der Großstadtkinder wiedergegeben hat, wurde gelobt, sein Witz und seine pädagogischen Fähigkeiten wurden gerühmt, und vor allem wurde anerkannt, dass ein Kinderbuchautor erstmals seine Leser wirklich ernst nahm. Hier wie in allen seinen folgenden Kinderbüchern wird Kästners Sehnsucht nach der verlorenen Kindheit ständig bemerkbar. Der verlogenen, unsauberen, unmoralischen Welt der Erwachsenen stellte er eine saubere, bessere Welt der Kindheit gegenüber. „*Er wusste immer, wie sich das anfühlt, ein Kind zu sein*“ [16], so bemerkte Sven Hanuschek, der sich mit der Beschreibung des Lebens und Werks des Schriftstellers befasste.

In zwei Jahren wurde „Emil und die Detektive“ verfilmt. Seitdem begannen seine anderen Kinderbücher hintereinander zu erscheinen. Zu seinen bekanntesten Werken für Kinder gehören „Pünktchen und Anton“, „Das fliegende Klassenzimmer“, „Emil und die drei Zwillinge“, „Das doppelte Lottchen“, die nach dem 2. Weltkrieg große Beliebtheit genossen und internationale Anerkennung bekamen. Die Forscher Kästners Werk sind darin einig, dass der Schriftsteller sein eigenes Leben und seine Erfahrungen in seinen Romanen für Kinder verarbeitet hat. Es ist ganz bestimmt, dass der Erfolg seiner Kinderbücher darin besteht, dass er die unmittelbare Umwelt seiner kleinen Leser beschrieb.

Es ist unbestritten, dass gerade der witzige, humorvolle und heitere Stil von Erich Kästner einen großen Erfolg für seine Bücher gefördert hat. In der Kinderliteratur wird Erich Kästner oft als Schriftsteller des ironisch-satirischen Typus der Komik bezeichnet. Schweizerische Germanistin Esther Steck-Meier analysierte den Sprachstil Kästners und stellte fest, dass die Ironie ein dominantes Merkmal seiner Romane für Kinder ist. Sie ist aber davon überzeugt, dass Kinder Ironie als solche nicht begreifen können. Deswegen charakterisiert sie Kästners Schreibstil „mit heiter-ironische[m] Sprachwitz“ und „herzhaftem“ Humor, der eine „*ironische Distanz*“ und „*ironisch-satirisches Erzählverhalten*“ enthält [47, S. 28]. Zudem wird

die Verwendung der Ironie von E. Kästner in Kinderbüchern oft nicht akzeptiert. Die Forscher sind der Meinung, dass Ironie bei Kästner an erfahrenere Leser gerichtet ist.

Sven Hanuschek, der bereits früher erwähnt wurde, hob hervor, dass der Kästners Stil sich durch *„eine große Leichtigkeit, eine Eleganz, auch eine Einfachheit“* auszeichnet [16]. Das alles zieht Lesers Aufmerksamkeit auf sich. Und *„der Wortschatz ist einfach angemessen, aber er ist auch frech. Es hat auch eine Kürze, eine Lakonie, eine große Präzision“* [16]. So wird der besondere Stil des bekannten Kinderbuchautors beschrieben.

Die englische Professorin für englische Literatur Emer O'Sullivan befasste sich auch mit der Analyse der sprachlich-stilistischen Besonderheiten der Werke von E. Kästner. So beschreibt sie die in „Emil und die Detektive“ von den Kindern benutzte Sprache als *„eine stilisierte Sprache der [...] „streetwise Kids der späteren 1920-er Jahre, eine nicht streng regional gebundene, moderne, freche Großstadt-Alltags-Sprache“* und Ironie als Stilmittel *„als für die Kinderliteratur ungeeignet“* [47, S. 28]. In Kästners Kinderromanen ist außer Ironie noch Komik auffällig. Dabei handelt es sich um Komik nicht als ästhetische Kategorie, sondern als Bezeichnung für Normverletzungen wie Kontextverschiebung, Sprachwitz, humorvoll übertriebene Vergleiche u.a. Das Vorhandensein der erwähnten komischen Elemente ist besonders in „Pünktchen und Anton“ markant.

Bemerkbar für die Kinderbücher von Erich Kästner ist außer dem Vorstehenden eine spezifische Form der Leseransprache, die von Karrenbrock als „Kästnern“ benannt wurde. „Kästnern“ wird als Einmischung des Erzählers bezeichnet, wenn sich der Erzähler mit Kommentaren oft ins Geschehen einmischt und die Kinder direkt anspricht [55].

Besonders hervorzuheben sind noch diejenigen Eigenschaften, die für Erich Kästner als Kinderbuchautor kennzeichnend sind. Es geht um Humor und Verständnis. Humor ist mit Verständnis verbunden, es gibt dem Blick Höhe, die Fähigkeit, sich über plötzliche Probleme und Zusammenstöße zu erheben [10]. Und man findet darin das Hauptgeheimnis des Erfolgs von besseren Kästners Werken.

Um den komischen Effekt im Roman zu machen, und demgemäß die Kinder zum Lachen zu bringen, verwendet der Autor unterschiedliche linguostilistische Mittel. Sie ermöglichen mit wenigen Wörtern eine Aussagekraft zu erhöhen und dadurch einen Text zu verdichten, und auch das sogenannte Wortspiel im Witz zu realisieren, das es erlaubt, den Witz zu begreifen, ohne ihn zu übersetzen. Zu solchen Mitteln zählt man beispielsweise lexikalische Einheiten nach der Bedeutung. Das können Homonyme – Wörter, die gleich lauten, aber über verschiedene Bedeutungen verfügen, sein. Der Aussage verleihen sie besonderen Doppelsinn wegen solcher Verschiedenheit in lexikalischen Bedeutungen. Der Humor im Deutschen wird auch oft durch Synonyme und Antonyme ausgedrückt.

Besondere Ausdruckskraft im Text des Witzes drücken die Stilfiguren aus. Sie werden als expressive Sprachmittel definiert, mit denen eine bestimmte Stilwirkung bezweckt ist. In der alten Rhetorik sind die Stilfiguren als antik-mittelalterlichen Rede- und Sinnfiguren oft zu treffen. In heutiger Zeit sind sie wichtigere Bestandteile zum Schaffen des Humors in der Sprache und besonders im Deutschen. Zeitgenössische Sprachwissenschaftler gliedern die Stilfiguren gewöhnlich in drei Gruppen, und zwar: Wortwitze, Wortgruppen mit Überraschungseffekt und Stilbruch.

Unter dem Wortwitz versteht man auf Mehrdeutigkeit von Sprachformen, auf neuen Verbindungen lexikalischer Elemente beruhender Sprachwitz [12, S. 112]. Zu den Gruppen der Wortwitze gehören Doppelsinn und Wortspiel.

Beim Doppelsinn geht es um eine Stilfigur, die auf die Mehrdeutigkeit eines Wortes zurückgeht, meistens auf eine wörtliche und eine übertragene Bedeutung oder das Spiel zwischen zwei Homonymen [12, S. 112]. Als zweite Art der Wortwitze bezeichnet man das Wortspiel oder auf Französisch *calembour*, das mit phonetisch ähnlichen Wörtern zu tun hat. Das Wortspiel vereinigt in einem Text entweder verschiedene Bedeutungen eines Wortes, oder ähnlich lautende Wörter.

Die nächsten Stilfiguren, die zur Realisierung des Humors dienen, sind die Wortgruppe mit Überraschungs- bzw. Verfremdungseffekt. Die Rede ist von der unerwarteten Kombination nicht zueinander passender Wörter, Wortverbindungen und Sätze, dadurch die Information besonders auffallend wird, was den Empfänger

dazu anregt, über den wahren Sinn der Aussage nachzudenken. Zu den verbreitetsten Typen dieser Gruppe zählt man das Zeugma, das Oxymoron, die Falschkoppelung und der Schlagsatz. Das Zeugma oder die Zusammenjochung wird verstanden als Vereinigung unvereinbarer Wörter, grammatisch durch gleichartige Satzglieder ausgedrückt [12, S. 113]. Weiterhin kommt das Oxymoron – eine besondere Form der Antithese, die auf der Verknüpfung zweier sich widersprechender Begriffe zu einer überraschenden Sinneinheit beruht.

Noch ein Typ der Wortgruppen mit Überraschungseffekt ist die Falschkoppelung, die auf unlogischer Zusammenstellung von Wörtern und Satzgliedern basiert, obwohl diese Verbindung aus grammatischer Sicht unrichtig ist. Unter den Wortgruppen mit Überraschungseffekt ist der Schlagsatz von besonderem Interesse. Es handelt sich um eine scheinbar widersinnige Aussage, die das Vorangehende nichtig macht, indem sie durch ihren Inhalt dem [12, S. 113]. Außer der schon erwähnten Mittel gibt es noch weitere Möglichkeiten zum Ausdruck des Humors, insbesondere durch die Mittel der Bildkraft, wie Vergleiche, Hyperbeln, Metaphern, Wiederholungen u.a.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass viele Möglichkeiten für die Herausbildung seines einzigartigen Humors Erich Kästner standen. Mit jedem Werk vervollkommnete der Autor seinen Stil bemerkbar, mehr Ausdruckskraft und Heiterkeit verliehen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I

Alles in allem zeigt sich, dass viele Definierungen dem Humorbegriff zur Verfügung stehen. Das ist damit verbunden, dass man den Humor von verschiedenen Seiten betrachten kann, wie es eigentlich während seiner langen Herkunftsgeschichte war. Trotzdem gilt der Humor immer als heitere und positive Haltung gegenüber Anstrengungen, auf die man im alltäglichen Leben stößt. Die Bemerkung der komischen Seiten in ernsthaften Dingen ist das, was den Humor hauptsächlich bestimmt.

Humor als besondere Art des Komischen ist eine ebenso wichtige Formulierung des Begriffs „Humor“. Zusammen mit Satire gehört Humor dem Komischen als einzelner ästhetischer Kategorie an. Sowie Satire gilt Humor als Endprodukt, da der infolge der erfolgreichen Verwendung verschiedener linguostilistischen Sprachmittel realisiert wird. Zudem sind diese Mittel ein Schlüssel zum Erreichen der stilistischen Inkongruität, die dem Humor zugrunde liegt. Was noch bemerkenswert ist, ist stilistische Inkongruität auch auf jeder sprachlichen Ebene vorzufinden.

Auffällig sind die Funktionen, die Humor insgesamt und insbesondere in der Literatur erfüllt. Darunter gibt es eine die über alle dominiert. Es geht um soziale Funktion. Das bedeutet, dass Humor zu sozialen Prozessen beiträgt, und zwar: die Atmosphäre in der Gesellschaft entspannt, die Stimmung hebt, die Menschen zueinander nähert, aber manchmal sogar verfremdet. Eine wichtige Rolle spielt soziale Seite des Humors in der Literatur. Der erweckt nicht nur Interesse bei Lesern, sondern auch ermöglicht das bessere Einprägen der Handlung im Werk. Markant ist noch psychologische Funktion des Humors, die in der psychologischen Entlastung oder in der Verminderung negativer Emotionen besteht.

Der Humor ist auch ein sehr vielfältiges Phänomen. Davon zeugt jene Tatsache, dass er in verschiedenen Formen erscheinen kann. Darunter sind Ironie und einige Arten des Schwarzen Humors insbesondere auffallend. Es handelt sich um Spott, Hohn, Sarkasmus, Satire und Zynismus, die als aggressive Äußerungsformen der Ironie zu bezeichnen. Was sich auf den Begriff „Schwarzer Humor“ selbst bezieht, wird der als Gegensatz zum traditionellen Humor definiert. Das bedeutet, dass wichtige ernsthafte Probleme auf satirische, verharmlosende Weise behandelt werden.

Kennzeichnend ist noch jene Tatsache, dass deutschsprachige Kinderliteratur insgesamt an humoristischen Elementen hauptsächlich reich ist. Die Sache ist die, dass Humor von großer Bedeutung beim Spracherwerb und beim Lernen sowie bei der Erziehung ist. Durch das Bekommen positiver Emotionen beim Lesen humorvoller Passagen prägt sich der Inhalt im Gedächtnis eines Kindes viel besser

ein. Außerdem werden die Kinder mittels der komischen Situationen erzogen. Durch Analysieren versuchen sie Gründe für die Entstehung solcher Situationen zu begreifen und dann entsprechende Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Heutzutage ist das Kinderbuch ohne humoristische Elemente kaum vorstellbar, da Humor häufiger selbstverständliches Phänomen wird. Die Kinder lachen mit größerem Vergnügen als Erwachsene. Nach Ergebnissen der empirischen Studie von Norbert Neuß werden kleine Unglücke anderer, Spiel mit Erwartungshaltungen, Spiel mit Sprache und Bedeutung; Reime, coole Sprüche, das Benutzen von Fäkalsprache normalerweise zu Gründen zum Kinderlachen.

Es ist unbestritten, dass einer der prominentesten deutschen Kinderbuchautoren des vorigen Jahrhunderts Erich Kästner ist. Er gehört zu denen Meistern des Wortes, derer Werke sowohl von Erwachsenen, als auch von Kindern mit demselben Interesse gelesen werden können. Die Sache ist die, dass der Schriftsteller seinen besonderen humorvollen Stil beherrschte, der zu einem großen Erfolg seiner Bücher beitrug. Den könnte man eher als heiter-ironisch bezeichnen.

Besonders hervorzuheben ist die aktive Verwendung unterschiedlicher Mittel zum Ausdruck von Humor von Erich Kästner in seinen Kinderbüchern. Es geht um sowohl Sprachmittel, als auch Stilmittel, die eine gute Möglichkeit geben, mit wenigen Wörtern eine Aussagekraft zu erhöhen und auch das sogenannte Wortspiel im Witz zu verwirklichen, das es erlaubt, den Witz zu begreifen, ohne Notwendigkeit ihn zu übersetzen.

KAPITEL II. REPRÄSENTIERUNG DES HUMORS IN DEN KINDERROMANEN VON ERICH KÄSTNER: LINGUOSTILISTISCHE SPRACHMITTEL

2.1. Einblick in die Kinderromane von Erich Kästner

Zum praktischen Teil der Qualifizierungsarbeit wurde entschieden, solche Kinderromane von Erich Kästner wie „Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ zur Untersuchung der verbreitetsten Stilmittel zum Ausdruck des Humors auszuwählen. Die Titel dieser Werke wirken sich schon humorvoll aus, da der Autor darin Unvereinbares vereint hat, womit er die Aufmerksamkeit auf die Bücher gezogen hat. Daraus lässt sich vermuten, dass die Romane von Humor voll sind. Und das bedeutet, dass vielfältige Stilmittel für seine Realisierung verwendet wurden.

Es ist außerdem interessant die Entfaltung des Humors am Beispiel der erwähnten Werke zu beobachten. Weil die Bücher im unterschiedlichen Zeitraum geschrieben wurden. „Das fliegende Klassenzimmer“ gehört zur Vorkriegszeit und „Die Konferenz der Tiere“ – zur Nachkriegszeit. In diesem Zusammenhang ist es von unserem Interesse, ob sich die Realisierung des Humors verändert hat, welche Stilmittel häufiger auffindbar sind u.a. Bevor sie festgestellt und analysiert werden, lässt sich zuerst einen kurzen Überblick über die Werke machen.

Das erste Werk, in dem die verbreitetsten Stilmittel zum Ausdruck des Humors analysiert werden, ist „Das fliegende Klassenzimmer“, das als Schul-Roman für Kinder bezeichnet wird. Das ist damit verbunden, dass es im Roman um eine Klasse von Internats-Gymnasiasten und deren Lehrer Justus geht, die zusammen ein Theaterstück unter dem Titel „Das fliegende Klassenzimmer“ proben, um es für den letzten Tag vor den Weihnachtsferien aufzuführen.

Erstmals wurde der Roman im Sommer 1933 auf den Markt gebracht, aber nur für kurze Zeit. Die Sache war die, dass die angestregte politische Atmosphäre und dazu noch Zensur und Kontrolle der Medien im Land herrschten. Wenn der

Schriftsteller die politischen Ideen jener Zeit, nämlich nationalsozialistischen Ideen, nicht unterstützte, dann sollte er für sein Werk befürchten.

Das oben Dargelegte belegt das folgende Zitat: „*Erich Kästner hat sich nach 1945 stets als verbotener Autor dargestellt, der im 'Dritten Reich' zwölf Jahre lang nicht habe schreiben können. Tatsächlich sind in den ersten Jahren nach 1933 einige Werke entstanden, die zu seinen populärsten gehören und die unser Bild von ihm neben den Arbeiten der Weimarer Zeit am stärksten bestimmen: die Kinderbücher 'Das fliegende Klassenzimmer'“* [24, S. 71]. 1936 wurde die Veröffentlichung der Kästners Werke von den Nationalsozialisten endgültig verboten. Deshalb gilt „Das fliegende Klassenzimmer“ als das letzte in Deutschland verlegte Kinderbuch von Erich Kästner in der Vorkriegszeit.

Trotz der traurigen Atmosphäre, in der der Roman verfasst wurde, hat sich „Das fliegende Klassenzimmer“ als klassische Weihnachtsgeschichte erwiesen, die von Gefahren und Schwierigkeiten voll ist, jedoch im geeigneten Augenblick kommt die Hilfe, und ein echtes Weihnachtswunder geschieht. Deswegen halten die meisten Leser sie nicht nur für lebensnah, sondern auch berührend und besonders witzig.

Bevor die Aufführung erleben die Schüler sehr lustige Abendteuer, die von warmen und humorvollen Passagen begleitet werden. Beachtenswert ist jene Tatsache, dass nur die Jungen im Roman handeln und kein einziges Mädchen gibt. Sie nehmen an einer Schneeballschlacht teil, um ihre Diktathefte zurückzubekommen und führen wieder den Professor Justus und seinen Freund aus dem Internat zusammen. Nach der erfolgreichen Aufführung können alle Schüler zu ihren Eltern nach Hause fahren, um Weihnachten zu feiern [32]. Wahrscheinlich entspricht dieses Verhalten eher dem Charakter der Jungen, da sich der Autor nur auf sie beschränkt hat. Dies verdirbt angenehmen Eindruck des Buches nicht, im Gegenteil, aufgrund ihrer Lebendigkeit versetzen sie häufiger in lustige Situationen, was die Leserschaft nur erfreuen kann.

Die Geschichte besteht eigentlich aus einzelnen Kapiteln. Zunächst wird Rudi Kreuzkamm, der Sohn des Deutschlehrers, zusammen mit den Diktatheften von Schülern der verfeindeten Realschule entführt und in einem Keller gefangen gehalten.

Das kann eine Schneeballschlacht zwischen den beiden Schulen verursachen. Deshalb wird vorgeschlagen, dass der stärkste Realschüler gegen den stärksten Gymnasiasten kämpft. Der Letzte gewinnt den Kampf, doch die Realschüler lassen den Gefangenen nicht frei. Fünf Gymnasiasten müssen ihren Kameraden gewaltsam befreien, aber sie stellen fest, dass die Diktathefte verbrannt worden sind. Dann werden Kinder durch ihren Lehrer Dr. Bökh verhört, der für ihr Disziplinarvergehen Verständnis hat. Schließlich verzichtet er auf eine Strafe, weil er den Mut der Kinder bewundert [32].

Weitere Kapitel beziehen sich auf die Proben für das Theaterstück „Das fliegende Klassenzimmer“. Dann beweist der Junge namens Uli seinen Mut dadurch, dass er mit einem Regenschirm in der Hand von einem Klettergerüst springt und sich das Bein bricht. Danach führen die Schüler den Professor Justus mit seinem verlorenen Freund zusammen. Und schon nach der Aufführung folgt die weihnachtliche Heimfahrt eines Jungen namens Martin Thalers zu seinen mittellosen Eltern, nachdem Dr. Bökh ihm das Reisegeld geschenkt hat. Am Ende erzählt der Autor, wie er zwei Jahre später in Berlin mit Johnny Trotz und seinem Vater, der ihn adoptiert hat, zusammentrifft. Der Autor bemerkt, dass alle seinen Kameraden und er selbständig geworden sind und was noch wichtig ist, bleiben sie immer noch so lebensfroh [32].

Bemerkenswert ist noch jene Tatsache, dass man die Parallele zwischen den Handlungen im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ und Kästners Lebens ziehen kann. Zum Beispiel heißt die Mutter sowohl des Erzählers, als auch des Autors Frau Kästner. Der Auftritt im Theaterstück „Das fliegende Klassenzimmer“ ist auch mit Kästners Erfahrung verbunden. Als er Junge war, nahm er an der Theatervorstellung teil, wo er sich als Mädchen verkleiden musste. Dasselbe erlebte einer der Gymnasiasten Uli im Theaterstück „Das fliegende Klassenzimmer“. Höchstwahrscheinlich inspirierte persönliche Erfahrung Erich Kästner zum Schaffen dieser komischen Episode. Außerdem werden alle Dummejungenstreiche so lebensnah beschrieben, was davon zeugt, dass der Autor ganz bestimmt mit seinen

Internatserlebnissen teilte. Daraus geht hervor, dass Kästners Realleben allen diesen komischen Situationen zugrunde liegt.

Das zweite Werk, das als Forschungsmaterial dient, ist „Die Konferenz der Tiere“ [31]. Das ist ein neuntes Kinderbuch im Erich Kästners Werk, das 1949 im Schweizer Europa Verlag erschien. Es wurde der erste Kinderroman, den der Schriftsteller nach dem Zweiten Weltkrieg verfasst hat. Das Buch entstand auf Anregung von Jella Lepmann, einer bekannten Kinderbuchautorin, die 1949 die Internationale Jugendbibliothek in München gegründet hat, und Kästners Geschichte aus dem Jahre 1946 „Kinder suchen ihre Eltern“ liegt ihm zugrunde. „Die Konferenz der Tiere“ ist eigentlich eine Erich Kästners Reaktion auf die Ereignisse der Kriegszeit und auch Appell an Friedenserziehung der zukünftigen Generation.

Überhaupt ist das Buch nicht strukturiert. Es beinhaltet weder Vorwort noch Nachwort noch eine Kapiteleinteilung. Aus dem Inhalt wird deutlich, dass der Roman über die Merkmale der Fabel verfügt. Erstens beherrschen die Tiere eine menschliche Fähigkeit zum Sprechen, zweitens werden menschliche Fehler, Schwächen durch das Verhalten der Tiere im Roman kritisiert [26]. Aus dem Letzten ist eine Lehre zu ziehen. Zudem ist das Verhalten der Tiere eine Grundlage zur Humorbildung.

Wie die Konferenz verläuft, auf welche Schwierigkeiten die Tiere stoßen und zu welchen Ergebnissen sie kommen werden im Roman auch mit viel Humor und Spaß erzählt. So bewahrte Erich Kästner Optimismus und Glaube an die bessere Zukunft für Deutschland jener Zeit und für die ganze Welt, indem er die humorvollen Passagen schuf.

Was in dem Buch auffallend ist, sind verschiedene Arten von Humor darin auffindbar. Es gibt sowohl Fälle mit dem einfachen Humor für kleine Kinder, als auch ironische und satirische Texte für die Erwachsenen, was von der Verschiedenheit der Zielgruppe zeugt. Ausführlicher werden die ironischen Passagen in weiteren Unterkapiteln behandelt. Aber in erster Linie ist das Buch für Kinder bestimmt und deshalb sind die meisten Passagen von einfachem Kinderhumor voll.

Was den Inhalt des Buches angeht, ist er ziemlich einfach und spannend. Die Rede ist von fünf Tieren, die menschliche Namen und Eigenschaften haben. Das sind

der Löwe Alois, der Elefant Oskar, das Giraffenmännchen Leopold, der Eisbär Paul und die Maus Max. Die Geschichte beginnt mit einem Telegramm, das über eine misslungene Konferenz berichtet. Die Tiere lesen die Zeitungen und regen sich über die Nachrichten auf und zwar, dass es nach dem Krieg Hungernot, Flüchtlinge, verlorene Kinder, Revolutionen gibt. Den Tieren tun die Kinder leid und sie geben den Menschen die Schuld für diese schlechte Lage [31].

Weiterhin schlägt der Elefant die Idee vor, eigene Konferenz der Tiere zusammenzurufen. Am Anfang sind die Freunde über seine Idee skeptisch. Schließlich entscheiden sich die Freunde in zwei Wochen die Konferenz im Hochhaus der Tiere zu veranstalten. Diese Nachricht wird an die Vertreter aller Tierarten weltweit verbreitet. Zwei Wochen später versammeln sich sie im Hochhaus der Tiere. Die Kinder sehen dabei, dass etwas Merkwürdiges geschieht, weil alle gemalten Tiere aus allen Kinderbüchern verschwunden sind, als ob sie ausgeschnitten wurden [31].

Zur Konferenz der Tiere bringen die handelnden Tiere ihre Freunde mit. Das sind die Kinder verschiedener Nationalitäten aus allen Kontinenten auf der Welt: ein Afrikaner, ein Chinese, ein Deutsche, ein indisches und ein Eskimo-Mädchen. Die Journalisten, die die Menschen sind, führen Interview mit den Tieren und befragen die Tiere, warum sie eine Konferenz veranstalten. Die Tiere antworten, dass sie die Konferenz machen, um die Kinderrechte zu schützen. Davon zeugt auch der leitende Satz der Konferenz: „Es geht um die Kinder“. Die Tiere werden Beschützer der Kinderrechte [31].

Durch Zeitungen verbreitet sich die Nachricht über die Konferenz der Tiere auch unter Menschen. Bemerkenswert ist, dass die siebenundachtzigste Konferenz der Menschen in Kapstadt gleichzeitig stattfindet. Die Ansprache aus der Konferenz der Tiere wird auf einer Leinwand auf der Konferenz der Menschen in Kapstadt vorgeführt. Die Tiere fordern, dass die Menschen die Grenze zwischen den Ländern abschaffen [31].

Die Kinder und Tiere hören im Radio, wie die Konferenzen verlaufen. Die Tiere denken nach, wie sie die Menschen dazu zwingen könnten, ihre vorige

Forderung anzunehmen. Dann stellen sie eine weitere Forderung auf. Die besteht darin, dass sich die Menschen einigen sollen. Doch die Forderung wird vom Vertreter der menschlichen Konferenz abgelehnt. Die Tiere denken wieder nach. Dann kommt die andere Idee und zwar die Welt mit Motten zu überschwärmen. Der Vertreter der menschlichen Konferenz erklärt aber, dass sich die Menschen von den Tieren nicht zur Einigkeit zwingen lassen [31].

Endlich entscheiden sich die Tiere den Menschen ihre Kinder zu entnehmen. Die Staatsmänner beschließen, auf dem Verhandlungswege mit den Tieren das Problem zu lösen und schließlich unterschreiben sie den Vertrag. Laut Vertrag verpflichten sich alle Länder der Welt: 1. die Grenze abzuschaffen 2. alle Waffen und Militär abzuschaffen 3. die Polizei nur mit Pfeil und Bogen auszurüsten 4. die Zahl der Büros und Beamten zu senken und 5. die bestbezahlten Beamten sollen die Lehrer sein. Nach der Unterschreibung des Friedensvertrags kehren alle Kinder zurück zu ihren Eltern. Die Menschen sind glücklich über die Rückkehr der Kinder und den Frieden. Es wird gefeiert. Die Tiere, erschöpft und zufrieden mit dem Ergebnis der Konferenz, kehren wieder nach Hause in die Sahara zurück [31].

Trotz der interessanten Handlung birgt das Werk in sich eine ernste und wichtige Botschaft, die für die Nachkriegszeit besonders aktuell war. Es geht um ein friedliches Zusammenleben ohne Konflikte, Kriege, Hunger für alle auf der Welt. Und wenn die Menschen es nicht schaffen können, dann versuchen die Tiere die Probleme unter Kontrolle zu stellen.

Es lässt sich so zusammenfassen, dass Erich Kästner einer der Schriftsteller ist, deren Werke von Erwachsenen und Kindern gleichermaßen gelesen werden können. Und trotz der Tatsache, dass diese Bücher in den 30er oder 40er Jahren des letzten Jahrhunderts geschrieben wurden, verlockt sowohl „Das fliegende Klassenzimmer“, als auch „Die Konferenz der Tiere“ mit humorvollen Passagen zu unterschiedlichen Themen immer noch die Leser jeden Alters.

2.2. Mittel zum Ausdruck von Humor im Roman von Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“

Um festzustellen, welche Stilmittel und in welchen von zwei oben erwähnten Werken am häufigsten gebraucht werden, wurde von uns entschieden, das teilweise Ausleseverfahren zu verwenden. Zu den Stilmitteln, die in Betracht gezogen werden, gehören die Mittel der Bildkraft, die zum Ausdruck des Humors verwendet werden, und die Stilmittel von Humor (Wortwitze, Wortgruppen mit Überraschungseffekt und Stilbruch). Als Grundlage wurde die Klassifikation von Elise Riesel [12, S. 112] für die Bezeichnung der Mittel genommen.

Das erste Werk, das zu unserem Forschungsstoff wurde, war der Roman „Das fliegende Klassenzimmer“. Von uns wurde das teilweise Ausleseverfahren der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor durchgeführt, im Laufe dessen 331 Stilmittel in 61 Belegen gezählt wurden. Unter den Mitteln der Bildkraft erwies sich die Metapher am meisten verwendbar, ihre Anzahl liegt bei 152 Einheiten. Als Beispiel kann man die Metapher „Boxkampf“ anführen, die schon im Vorwort zum Roman vorkommt:

„...Macht euch nichts vor, und lasst euch nichts vormachen. Lernt es, dem Missgeschick fest ins Auge zu blicken. Erschreckt nicht, wenn etwas schief geht. Macht nicht schlapp, wenn ihr Pech habt. Haltet die Ohren steif! Hornhaut müsst ihr kriegen! Ihr sollt hart im Nehmen werden, wie die Boxer das nennen. Ihr sollt lernen, Schläge einzustecken und zu verdauen. Sonst seid ihr bei der ersten Ohrfeige, die euch das Leben versetzt, groggy. Denn das Leben hat eine verteuft große Handschuhnummer, Herrschaften! Wenn man so eine Ohrfeige erwischt hat und nicht darauf gefasst war, dann braucht nur noch eine kleine Stubenfliege zu husten, und schon liegt man längelang auf der Nase“ [32, S. 12].

An zweiter Stelle folgt der Vergleich mit 60 Einheiten. Als Beispiele können gelten: „*Und die beiden lebten wie Hund und Katze miteinander“ [32, S. 10], „*Sie passen wie die Schießhunde auf, [...]“ [32, S. 13], „*Wie eine Fliege klebte er an der Mauer [...]*“ [32, S. 16], „*Die Primaner standen im Kreis um den kleinen Thaler***

herum, als wollten sie ihn fressen“ [32, S. 19], *„Sie mochten ihn fast so gern wie ihren Hauslehrer, den Doktor Johann Bökh“* [32, S. 26], *„Ich hab das dunkle Gefühl, als hätte ich furchtbaren Stuss zusammengeschiert“* [32, S. 29], *„Ich friere wie ein Schneider“* [32, S. 30], *„Matthias schoss wie ein Pfeil in den nächsten Bäckerladen“* [32, S. 37], *„als ob die Kindheit aus prima Kuchenteig gebacken sei“* [32, S. 9].

In der Mitte befindet sich Hyperbel mit 52 Einheiten, beispielsweise: *„im heißesten Hochsommer“* [32, S. 12], *„Ehrlich bis auf die Knochen“* [32, S. 10], *„Und seid so lustig, dass euch vor Lachen der kleine Bauch wehtut“* [32, S. 12]. Der Roman verfügt über noch viele komische Fälle mit der Hyperbel. Es ist zu bemerken, dass manchmal nur eine Übertreibung ausreicht, um die Aussage lustig zu machen.

Weiterhin folgt noch Paradox mit 45 Einheiten, zum Beispiel: *„Entschuldigen Sie, wo liegt im August Schnee?“* [32, S. 5]. Auf den ersten Blick scheint die Aussage widersprüchlich, weil Schnee im August nicht liegen kann. Jedoch bei näherer Betrachtung kann auffallen, dass etwas anderes gemeint wird. In Wirklichkeit meint die Person, die diese Frage stellt, in welchem Land es im Sommer kalt ist. Das kann nur weiter aus dem Kontext verstehen.

„Denn es gab im ganzen Hotel, obwohl es ein piekfeines Hotel ist, weit und breit keinen grünen Bleistift, den ich mir hätte borgen können!“ [32, S. 9]. Es ist anzunehmen, dass Litotes „kein grüner Bleistift im ganzen Hotel“ in dieser Aussage verwendet wurde. Jedoch die Situation selbst sieht paradox aus, dass niemand in einem riesigen Hotel einen grünen Stift hat. So verspottet der Autor wohl daran, dass das Hotel so luxuriös, dass es dort keine einfachen Dingen wie grüner Bleistift gibt.

Auf den unteren Plätzen liegt auch die Personifikation mit 22 Einheiten, zum Beispiel: *„Die Zittergräser verneigen sich respektvoll vor dem Winde“* [32, S. 6], *„Und am anderen Ufer des Sees guckte der Vollmond lächelnd über den schwarzen Wald“* [32, S. 9]. In diesen Sätzen übernehmen die Zittergräser und der Vollmond menschliche Eigenschaften. Das sieht nicht widersprüchlich aus, sondern verleiht Personifikation Bildlichkeit. Jedoch diese Aussagen werden besser im Kontext wahrgenommen.

Die erhaltenen Ergebnisse können als Säulendiagramm und dann als Kreisdiagramm dargestellt werden.

Diagramm 1.

***Die Anzahl der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor im Roman
„Das fliegende Klassenzimmer“ von E. Kästner***

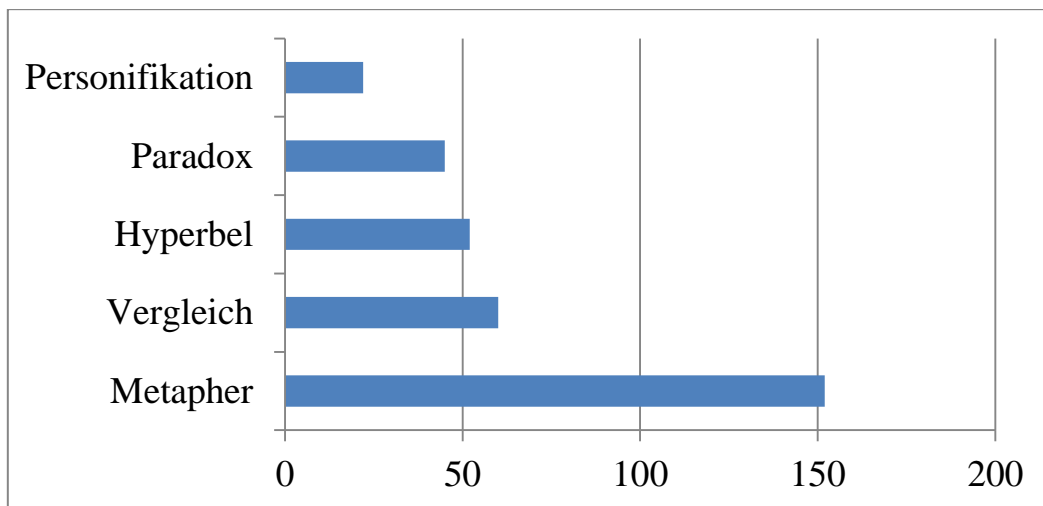
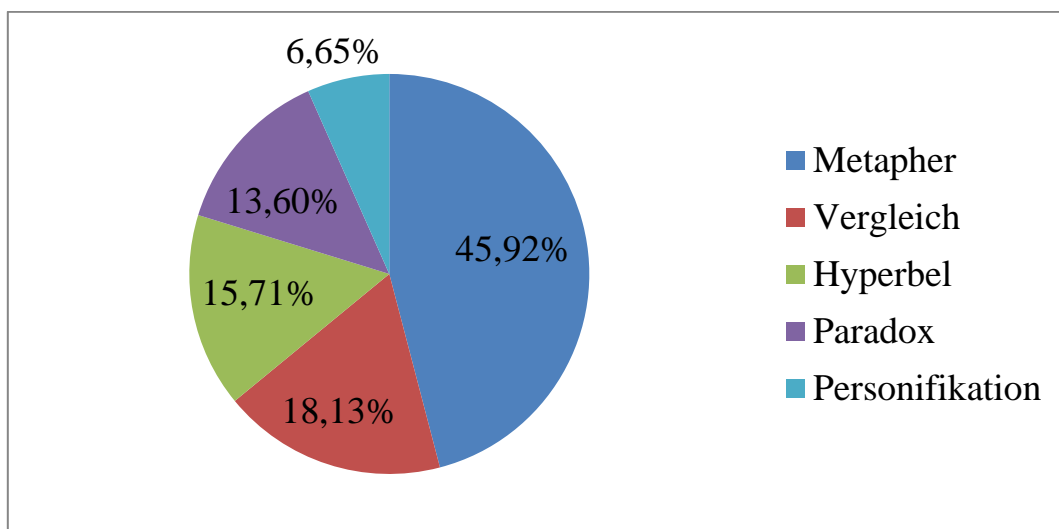


Diagramm 2.

***Der Prozentsatz der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor im Roman
„Das fliegende Klassenzimmer“ von E. Kästner***



Was aus diesen Diagrammen besonders auffällt, gebraucht der Autor zum Ausdruck des Humors am häufigsten die sogenannten Ersatzfiguren oder Tropen laut

E. Riesel und darunter die Figuren der Übertragung, zu denen die Metapher gehört. Vielleicht ist solche Auswahl damit zu erklären, dass dieses Mittel den Humor ausdrucksvoller und deutlicher macht. Außerdem beeinflussen sie direkt Bewusstsein der Leserschaft und das verursacht ihr Lachen. Man darf nicht Paradox außer Acht lassen, das einer bedeutenden Anzahl der komischen Situationen zugrunde liegt. Dieses Mittel ist bei vielen Schriftstellern beliebt und Erich Kästner bildet keine Ausnahme.

Wie es früher erwähnt wurde, werden noch verschiedene Sprachmittel neben den Stilmitteln zum Schaffen des humoristischen Effekts verwendet. Zu den Sprachmitteln zählen wir in erster Linie lexikalische Mittel, syntaktische Mittel, Phraseologismen. Am Beispiel der ausgewählten Romane von Erich Kästner wurde eine Anzahl der unterschiedlichen Sprachmittel von uns analysiert und festgestellt, welche am häufigsten gebräuchlich sind. Es ist besonders hervorzuheben, dass seine Sprachmittel in jedem Werk dominieren.

Was den Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ angeht, ist die Sprache im Buch besonders an saloppen und schüler-sprachlichen Ausdrücken und insbesondere Phraseologismen reich. Einige der Ausdrücke sind schon veraltet, wie beispielsweise *verteufelt*, *kolossal* oder in der Anrede *Herrschaft*, aber trotzdem haben sie ihre komische Auswirkung nicht verloren. Hinsichtlich der Phraseologismen erfreuen sie sich großer Beliebtheit im Schaffen der komischen Situation. Davon zeugen folgende Beispiele: „*Aber Matthias [...] starrte wütend zu den Primanern hinüber und murmelte: „Teufel, Teufel! Soll ich dem langen Laban eins vor den Latz knallen?“*“ [32, S. 19]. „*Da lachen ja die Hühner!*“ rief Matthias. „*Los Kinder, hauen wir sie in die Pfanne!*“ [32, S. 40]. „*Heiliger Bimbam!*“ rief Matthias [32, S. 51].

Durch die Verwendung des Phraseologismus kann man auch das Aussehen witzig beschreiben, was der Autor im folgenden Beispiel vorstellt: „*Martin Thaler [...] kriegte seinen weit und breit bekannten roten Kopf. „Hören Sie, bitte, auf!“* *Martin kriegte wieder seinen roten Kopf. „Das ist unglaublich!“ rief er außer sich*“ [32, S. 19].

Im nächsten Beispiel wird nicht nur der Phraseologismus verwendet, sondern auch der Einschub hinzugefügt. *„Der unaufrichtige Herr [...] behauptet, die Kinder wären in einem fort fidel und wüßten vor lauter Wonne nicht, wo ihnen der Kopf steht. Hat der Mann eine Ahnung!“* [32, S. 12]. Die Bedeutung von *nicht wissen wo einem der Kopf steht* ist überfordert, überlastet sein, was eher von negativer Schattierung im Ausdruck zeugt. Jedoch die Hinzufügung des Einschubs *vor lauter Wonne* verleiht dem Ausdruck positivere und lustigere Stimmung.

Bemerkbar sind auch einige Modifikationen mit Phraseologismen und zwar: Erweiterung: *„Wenn man so eine Ohrfeige erwischt hat und nicht darauf gefaßt war, dann braucht nur noch eine Stubenfliege zu husten, und schon liegt man der Länge nach auf der Nase“* [32, S. 12]. Durch die Erweiterung werden der Phraseologismen tiefer und wahrscheinlich komischer vom Leser aufgefasst.

Weglassung: *„Der schöne Theodor erhielt von seiner Tangopartnerin [...] ein Zigarettenetui, das beinahe echt war. Er zeigte es stolz den anderen Primanern. Sie wurden hellgelb vor Neid“* [32, S. 117]. Es ist bekannt, dass es solchen Phraseologismus wie *grün und gelb vor Ärger werden* gibt. In unserem Fall wurde *grün und gelb vor Ärger werden* eher als Grundform für *wurden hellgelb vor Neid* verwendet, um den Ausdruck des Gefühls zu betonen. Zudem sieht es in der Vorstellung wirklich lächerlich aus.

Witzig scheinen noch einzelne Kommentare in der Rede der handelnden Personen: *„Du willst mich wohl auf den Arm nehmen?“ fragte der Primaner. – „Nicht doch, nicht doch“, erwiderte Sebastian bescheiden. „Bei Ihrer Größe? Ich würde mir ja glatt den Arm verstauchen“* [32, S. 7]. Diese Passage sieht gleichzeitig weder komisch noch ironisch aus. Einerseits scheint die Antwort humorvoll, andererseits spottet Sebastian über den Primaner. Im folgenden Beispiel wird der Kommentar durch die Anführungszeichen als Zitat gebraucht: *„Die Zeit vergeht, als flögen wir davon“* [32, S. 134]. Der Ausdruck *als flögen wir davon* ist in der Wirklichkeit ein Zitat aus dem Psalm. Bemerkenswert ist, dass der komische Effekt nicht nur durch den Gebrauch des Kommentars, sondern auch durch die Verwendung des Vergleichs erreicht wird.

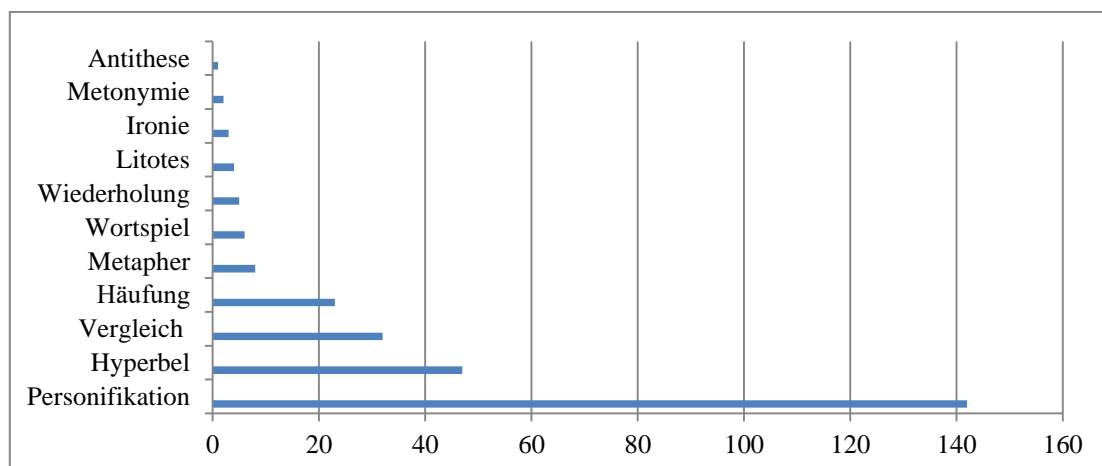
Abschließend ist zu sagen, dass die Sprachmittel zusammen mit den Stilmitteln dazu beitragen, um den komischen Effekt im Kinderwerk von Erich Kästner zu machen. Sie ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit der Leser auf die Situation, sondern auch sie beeinflussen ihre Vorstellung selbst.

2.3. Mittel zum Ausdruck von Humor im Roman von Erich Kästner „Die Konferenz der Tiere“

Als zweites Werk wurde „Die Konferenz der Tiere“ ausgewählt. Dafür wurde das teilweise Ausleseverfahren der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor durchgeführt. Die Ergebnisse haben sich so herausgestellt: Die Gesamtzahl der in 42 Belegen vorgefundenen Stilmittel beträgt 273 Einheiten. Personifikation nimmt die Spitzenstellung mit 142 Einheiten. An zweiter Stelle folgt die Hyperbel mit 47 Einheiten. Auf den mittleren Plätzen befinden sich Vergleich mit 32 Einheiten oder und Häufung mit 23 Einheiten. Das Schlusslicht bilden diejenigen Stilmittel, deren Anzahl weniger oder mehr als 10 Einheiten beträgt. Dazu gehören Metapher mit 8 Einheiten, Wortspiel mit 6 Einheiten, Wiederholung mit 5 Einheiten, Litotes mit 4 Einheiten, Ironie mit 3 Einheiten, Metonymie (Bahuvrihi) mit 2 Einheiten, eine Antithese. Diese Angaben können auch graphisch abgebildet werden.

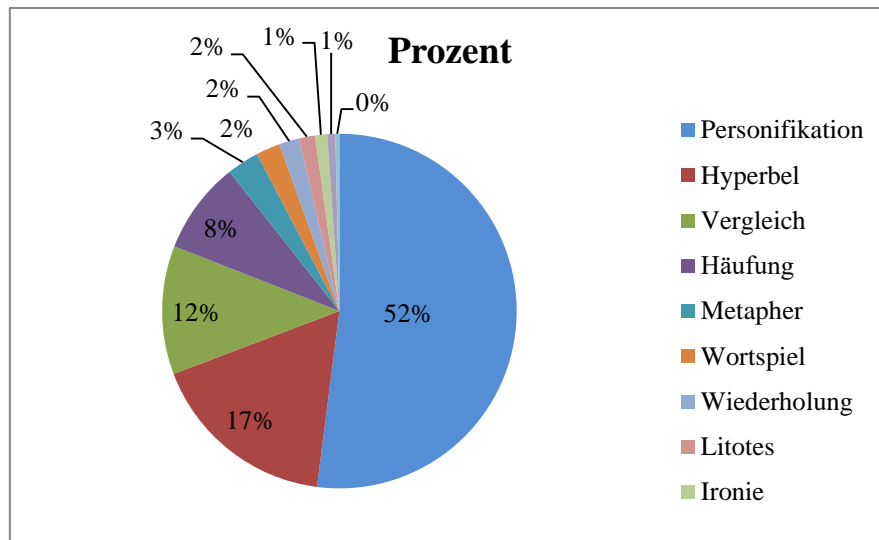
Diagramm 3.

Die Anzahl der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor im Roman „Die Konferenz der Tiere“ von E. Kästner



Der Prozentsatz der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor im Roman

„Die Konferenz der Tiere“ von E. Kästner



Auffällig ist, dass der Autor im Roman „Die Konferenz der Tiere“ die personifizierenden Tiere in witzigen Situationen besonders gern verwendet. Die benehmen sich wie Menschen, obwohl sie sich in der Sahara befinden. Die Tiere trafen sich zum Abendschoppen am Tsadsee. Diese Situation ruft eine komische Vorstellung von diesen Tieren heraus, die wie Menschen am Tisch in einem Café sitzen.

Überhaupt wirken alle Passagen witzig, in denen die Tiere menschliche Dienstleistungen ausnutzen. Zum Beispiel: *„Reinhold, der Stier, ließ zum Schuster und ließ sich die Hufe frisch bescholen. Der Vogel Strauß ließ sich beim Friseur die Pleureusen schwungvoll ondulieren. Der Büffel ließ sich die Stirnlocken mit der Brennschere rellen. Und in der Nachbarkabine saß der Löwe Alois schwitzend unter der Haube, weil er für die Konferenz neue Dauerwellen haben wollte“* [31, S. 24].

Für die Kinder wird es witzig, wie ein Elefant das Geschirr mit dem Rüssel abspült. Durch Verwendung von der Wortverbindung „Milchtöpfe der Kinder“ sieht die Situation besonders komisch aus: *„Seine Frau (Elefant) spülte gerade die Milchtöpfe der Kinder mit ihrem Rüssel“* [31, S. 10].

Bei der Personifikation berücksichtigt Erich Kästner auch das Äußere der Tiere. Aus einem Marabu – einem Vogel mit langem Schnabel und einer „Glatze“, macht er einen Hoteldirektor: „*Dem Hoteldirektor, dem Marabu, sträubte sich das Gefieder*“ [31, S. 45]. Dieser Wirz wird auch dank der Illustration besonders humorvoll ausgedrückt.

Der Humor durch Übertreibung oder Hyperbel ist auch bemerkenswert. Ein Beispiel dafür findet man im Folgenden: „...*Er war völlig erschöpft und musste sich die Stirn abtrocknen*“. (*Sein Taschentuch war übrigens vier Meter lang und vier Meter breit*) [31, S. 18]. Die Rede ist von dem Elefanten, sich die Stirn mit vier Meter langem und vier Meter breitem Taschentuch abwischt. Es ist aber bekannt, dass ein Taschentuch normalerweise klein ist. Eine Vorstellung von solchem großen Taschentuch ist die, was für die Kinder nicht üblich und damit komisch ist. Der nächste Abschnitt wirkt sich auch humorvoll aus, wenn der Zahnarzt dem Elefanten statt einem Becher den Eimer voll Wasser zum Mundausspülen reicht: „*Wollen Sie bitte mal nachspülen, meinte der Zahnarzt und hielt ihm einen Eimer voll Wasser hin*“ [31, S. 27].

Das Niesen des Eisbären wird zu einem Taifun verglichen. Das wird auch durch die Verwendung der Hyperbel erreicht: „*Sie sind ... sie ... sie ... sind ... Vorsicht ... ich muss nie ... nie ...nie ... Und nun musste Paul, der Eisbär so gewaltig niesen, dass die Leinwand zerplatzte! Brillen, Orden, Staub, Stenogrammblocke, Aschenbecher – alles wirbelte wie bei einem Taifun wild durch die Luft*“! [31, S. 63]. Diese Passage ist für Kinder besonders lustig. Außer dem so starken Niesen des Eisbären wirkt witzig, dass die Gegenstände, die die Menschen benutzen, in der Luft fliegen.

Markant ist auch die Verwendung des Vergleichs in den komischen Situationen. Im Folgenden wird das durch die Vertauschung der Wörter realisiert: „*Ja sogar die Schnecke Minna kroch aufgeregt aus ihrem Einfamilienhaus heraus und schleppte sich, das Haus auf dem Rücken...*“! [31, S. 22]. Da wird das Einfamilienhaus mit dem Haus auf dem Rücken oder mit anderen Worten dem

Schneckenhaus verglichen. In diesem Fall könnte man auch auf die Verwendung der Synonyme als Mittel zum Ausdruck des Humors hinweisen.

Noch ein Beispiel belegt die Verwendung des Vergleichs: *„Die Papageien und Kakadus plapperten es wie schnarrende Automaten... Die Spechte klopften es wie Morsezeichen gegen die hohlen, dröhnenden Baumstämme“* [31, S. 20]. Die kommunikativen Eigenschaften der Papageien erinnern an die Funktion der Mechanismen, während Spechts Klopfen gegen die Baumstämme ähnelt dem Klopfen der Morsezeichen.

Besonders gut bedient sich der Autor der Häufungen oder Akkumulationen im Roman. Die Häufung ist auch eines der Stilmittel, sie bedeutet Aufzählung mehrerer Wörter. Diese Wörter beziehen sich thematisch auf einen bestimmten Oberbegriff, obwohl der nicht immer erwähnt wird, wie es oft im Roman „Die Konferenz der Tiere“ vorkommt: *„Alle wollten Oskar, Paul, Leopold, Alois und Max sehen“* [31, S. 92], *„Und mit Wäsche und Thermosflaschen und Moos und Mais und gedörrtem Fleisch und Fisch und mit Hafer, Wabenhonig, Brathühnern und gekochten Eiern“* [31, S. 27].

Es gibt auch Episoden, in denen es so viele Häufungen gibt, dass sie einen Absatz bilden. Einerseits wirkt sich solcher Überfluss an Häufungen auf Kinder aufschlussreich aus. Die kleinen Leser erweitern so ihr Wissen über einzelne Objekte oder Tierarten, die Häufungen regen noch Fantasie an. Andererseits kann es komisch wahrgenommen werden, wenn man Häufungen für Häufungen liest oder wenn komische Bilder im Kopf entstehen, durch diese Häufungen ausgelöst.

Weiterhin folgen die Stilmittel, die nicht so oft auffindbar sind, aber die auch ihre Rolle im Erreichen des komischen Effekts gespielt haben. Zum Beispiel, Metaphern: *„Hasdrubal, der Wüstenschreck, ist sein Künstlername“* [31, S. 4], *„Da lachten die Reporter und notierten sich, dass der Löwe ein ausgesprochen witziger Kopf sei“* [31, S. 39]. In diesen Fällen kommt die Metapher als reduzierter Vergleich vor, als der sie betrachtet wird [12, S. 98]. Außerdem werden die Bildlichkeit und hiermit der komische Effekt durch Metapher besser erreicht.

Es wäre auch interessant, die Verwendung der Wiederholungen zu beachten. Die Wiederholungen gehören zu den Stilmitteln als eine der Figuren der Hinzufügung. Die Wiederholungen können auch der Situation einen komischen Effekt verleihen. Dies belegt das folgende Beispiel:

*„Also, hören Sie gut zu, sagte Reinhold, der Stier, zu einem jungen Mann. ... Es wird besser, wenn Sie zuvor Ihre rote Krawatte abbinden. Rot macht mich nervös, und wenn ich nervös werde... Der junge Mann band sich, so schnell er konnte, die Krawatte ab“ [31, S. 40]. In dieser Passage wurde die Wiederholung des Wortes „nervös“ am Ende aufeinander folgender Sätze gebraucht. Mit anderen Worten ist die Rede von der Epiphora. Es sind noch andere wörtliche Wiederholungen (*Krawatte – Krawatte, rot – rot, abbinden – abbinden*) vorhanden, die besonders beim Lesen komisch wahrgenommen werden.*

„Das ist die eine Erdhälfte, ... Und überall herrschen unter den Menschen Not und Unvernunft. Das sieht jedes Tier. Nur ein Tier...will das Elend und Durcheinander nicht sehen – das ist der Vogel Strauß. Er steckt den Kopf in den Sand. ...Das ist die andere Erdhälfte, ... Und überall herrschen seit Jahrhunderten Krieg, Not und Unvernunft. Das sieht jeder Mensch. ... Nur manche Menschen wollen daraus nichts lernen. ...und stecken den Kopf in den Sand“ [31, S. 12].

Die obige Passage ist besonders an den wörtlichen Wiederholungen, insbesondere den Anaphern: *„Das ist die ... Erdhälfte“ – „Das ist die ... Erdhälfte“, „Das sieht“ – „Das sieht“, „Und überall herrschen“ – „Und überall herrschen“* und den Epiphora: *„Not und Unvernunft“ – „Not und Unvernunft“, „steckt den Kopf in den Sand“ – „und stecken den Kopf in den Sand“* reich. Außerdem ist noch der Vergleich in dieser Passage deutlich ausgedrückt. Das Verhalten eines Menschen bei Gefahr wird dem Verhalten des Straußes bei Gefahr gleichgestellt. Die Situation sieht gleichzeitig komisch und kläglich aus, was auch von der Verwendung der Ironie zeugt.

“... Der Eisbär und die anderen Delegierten des Polarkreises befanden sich in Seenot. Sie waren unversehens in den warmen Golfstrom geraten, und der

schneeglitzernde, kristallblaue Eisberg, aus dem sie dahinfuhren, wurde von Stunde zu Stunde kleiner und kleiner....“ [31, S. 42].

In diesem Beispiel wird die zweimalige Wiederholung am Ende des Satzes verwendet. Es ist jedoch nicht unfehlbar, *von Stunde zu Stunde kleiner und kleiner* als Figur der Häufung und zwar: Antiklimax – Häufung nach dem inhaltlichen Prinzip der Steigerung zum Abfallenden [15, S. 109] – zu bezeichnen. Außerdem ist die Ironie auch in dieser Passage bemerkbar. Auf dem Weg zur Konferenz hatten die Tiere Pech, sie sind auf dem schneeglitzernden, kristallblauen Eisberg stehengeblieben.

Was ins Auge noch springt, ist die Verwendung des Wortspiels. Dies verdeutlichen folgende Beispiele aus dem Werk: „*Neuen Sahara-Illustrierten*“, „*Täglichen Sahara-Boten*“, „*Allgemeinen Sahara-Anzeiger*“, „*Sahara-Abendblatt*“ [31, S. 7 – 8]. Die afrikanischen Tiere als Hauptprotagonisten lesen Zeitungen, deren Titel immer das Wort „Sahara“ enthalten. Ständige Einführung des „Sahara“ in die Überschrift wirkt witzig, besonders wenn es sich mit den Titeln der berühmten deutschen Zeitungen verbindet.

Ein weiteres Beispiel von Wortspiel zeigt der folgende Abschnitt. Die Tiere lachen über den Namen des Generals. Die Namen Zornmüller und Wutmeier gelten als Synonyme für einen kriegsbedürftigen Menschen. Sie beinhalten Zorn und Wut als negative Emotionen, die sich durch Aggression äußern: „*Mein Name ist General Zornmüller, erklärte der Herr. Der Elefant sagte gemütlich: Machen Sie sich nichts daraus! Schließlich ist es nicht Ihre Schuld! Wenn Sie Admiral Wutmeier hießen, meinte der Löwe Alois, wäre’s auch nicht besser*“ [31, S. 65].

Besonders auffallend ist das Spiel mit Doppelsinn der Wörter. Der Autor ordnet den Tieren Berufe je nach ihren Eigenschaften und Fähigkeiten zu. So verwendet der Autor im „Die Konferenz der Tiere“ die Wörter, die einerseits die Tierwelt bezeichnen, andererseits nur für die menschliche Welt typisch sind: “[...], *das Hauptpostamt für die Brieftauben, [...], eine Akademie für Dressurlöwen, eine Reit- und Springschule für Pferde, [...]*“ (Kästner, 2011, S. 37). „*Und noch in die dämmerige Tiefe der Ozeane [...]* Hier schrieben es die Tintenfische mit

Riesenbuchstaben ins Wasser. „Heute Wochen Konferenz im Hochhaus der Tiere!“ [31, S. 22]. Im letzten Beispiel spielt der Autor auch mit dem Doppelsinn des Wortes. Es stellt sich heraus, dass die Tintenfische mit Hilfe ihrer Tinte die Anzeige schreiben.

Im Roman „Die Konferenz der Tiere“ ist der Humor nicht nur für Kinder, als auch für Erwachsene bemerkbar. Solche Passagen werden oft als „Erwachsenenwitze“ bezeichnet, weil die kleinen Kinder sie wahrscheinlich unberücksichtigt lassen. Als Beispiel dafür dient das Verhalten des Generals Zornmüller, den unerwartet ein junges Mädchen küsst. Darauf reagiert er sofort und er gibt dem Mädchen den Kuss zurück. Diese Reaktion entspricht seinem vorigen Verhalten und seiner zornigen Natur nicht. Davon zeugt das Wortspiel mit seinem Namen, das der Autor schon üblicherweise verwendete:

„Sogar Herr Zornmüller kriegte einen Kuss auf die Backe. Er tat als ob es ihm gar nicht recht sei, und gab deshalb dem jungen Mädchen den Kuss wieder zurück. Das Junge Mädchen nahm es ihm aber nicht etwa übel, sondern sagte lachend: Sie sollten nicht Zornmüller, sondern Schlaumeier heißen“! [31, S. 104]. Die Persönlichkeit von Zornmüller dient als markantes Beispiel dafür, dass sich die Menschen bessern können. Statt für seine Verbrechen bestraft zu werden, wird er im Gegenteil mit einem Kuss „bestraft“. Und das wird zu einem guten Ende für die Geschichte.

Wie früher erwähnt wurde, ist das Vorhandensein der ironischen Passagen besonders bei den Erwachsenenwitzen kennzeichnend. Für den Stil von Erich Kästner ist es zudem markant, dass der Humor mit der Ironie verbunden ist. Für die Kinder ist der Grund des Spotts eher unverständlich, aber für die Erwachsenen ist der ganz klar:

„Was ist eigentlich die Absicht Ihrer Zusammenkunft, meine Herren Tiere?‘ [...]Es ist wegen der Kinder, verstehen Sie?‘ Nein, sie verstünden ihn nicht, erwiderten sie. Da brummte er nur: Das wäre ja auch ein wahres ein Wunder!“ [31, S. 39]. In diesem Beispiel bemüht sich der Elefant Oskar die menschlichen Reporter davon zu überzeugen, dass das Ziel ihrer Konferenz in der friedlichen Zukunft der

Kinder liegt. Und die Reporter verstehen das nicht. Wenn sie das verstünden, wäre das ein wahres ein Wunder. Dann würden sie dumme Fragen nicht stellen.

„[...] der Feldmarschall Zornmüller hatte so viel echtes Gold an der Uniform, daß er sich auf seinen Säbel stützen mußte, um nicht zusammenzubrechen“ [31, S. 77]. Wahrscheinlich hatte der Feldmarschall Zornmüller so viele goldene Medaillen auf der Brust, dass sie zusammen sehr schwierig waren. Das verhinderte an der aufrechten Lage des Feldmarschalls. Waren diese Medaillen wirklich verdient, ist noch fraglich.

Weiteren Stilmitteln zum Ausdruck des Humors im Roman „Die Konferenz der Tiere“ gehören noch Litotes: „In dieser stummen, kinderlosen Nacht konnte auf der ganzen Erde kein Erwachsener schlafen“ [31, S. 96], „Kein Land, keine Kaserne, kein Uniformrock blieb verschont“ [31, S. 80], Bahuvrihi: „[...] vom Zweibeiner bis zum Tausendfüßler, [...]“ [31, S. 77], Antithese: „Wenn ich nicht so blond wäre, könnte ich mich auf der Stelle schwarz ärgern“ [31, S. 3] an.

Es ist anzuerkennen, dass die folgenden Stilfiguren wie Oxymoron, Paradoxe, die der Wortgruppe mit Überraschungs- bzw. Verfremdungseffekt angehören, zu erwähnen sind. Wie Litotes, Bahuvrihi oder Antithese sind die erwähnten Stilmittel im „Konferenz der Tiere“ fast nicht vorzufinden. Jedoch sie sind vorhanden. Zum Beispiel ist die Verbindung der nicht zueinander passenden Wörter dem Titel sowohl „Die Konferenz der Tiere“, als auch „Das fliegende Klassenzimmer“ eigen. Oxymoron kommt noch in folgendem Beispiel vor: „Man konnte übrigens auch, [...], einen fliegenden Teppich mieten“ [31, S. 31].

Was die Paradoxe angeht, geht es hier um einen Scheinwiderspruch. Paradox ist die Episode im Roman, wenn die aus den Büchern verschwundenen Bildertiere sich zur Konferenz begaben: „Aber es hatte sie natürlich gar niemand herausgeschnitten, sondern sie waren mitten in der Nacht aus den Büchern gesprungen und hatten sich auf die Socken gemacht, um ja rechtzeitig im Hochhaus der Tiere zu sein“ [31, S. 36]. Die Situation sieht gleichzeitig paradox und komisch aus. Die Handlung im Werk widerspricht allgemeinem Verständnis von Bildertieren, was zum Lachen bringt.

Was die Sprachmittel zur Realisierung des Humors angeht, werden die lexikalischen Sprachmittel zuerst in Betracht gezogen, sie werden häufiger vorgefunden. Besonders komisch finden die Kinder, wenn man die Wörter vertauscht. Ein Beispiel für solche Vertauschung ist der folgende Satz: „*Die Giraffe Leopold... dann meinte sie, ach nein, er...*“ [31, S. 3].

In diesem Fall bildet der Autor eine komische Situation durch Verwendung des Wortes Giraffe. Es ist bekannt, dass das Wort Giraffe ein Femininum ist. Im Roman ist aber die Hauptfigur das Giraffenmännchen. Der Humor besteht darin, dass der Autor ein Männchen für ein Weibchen absichtlich verwechselt. Solches Mittel wie Wortwechsel wird oft auch als Inversion bezeichnet.

Auffallend ist das nächste Beispiel, in dem die Schimpfwörter für die Humorbildung verwendet werden: „*Die fünf Minuten sind um, [...] wir müssen trennen. Dumme Gänse, brummte Oskar verärgert. Gänse?, [...] Erlauben Sie mal! Hier werden nur Störche und Flamingos beschäftigt! Dann also: Dumme Stelzfüßler...*“ [31, S. 17].

Bestimmt würden die Kinder darüber lachen, wann sich der Elefant über die Störche und Flamingos ärgert und sie als „Gänze“ beschimpft. Die Vögel fühlen sich dadurch beleidigt und der Elefant „korrigiert“ die Bezeichnung auf „Stelzfüßler“. Diese Bezeichnung rettet jedoch die Situation nicht. Er weist damit auf ihre ungewöhnlich langen Beine hin.

Erwähnenswert ist die Humorbildung durch das syntaktische Mittel, wie im folgenden Beispiel: „*Die Singvögel übten ...die Eröffnungshymne. Der Specht schlug den Takt. Weil der Pfau – des Glaubens, er habe eine schöne Stimme – mitkrächzen wollte, hatte man eine kurze Auseinandersetzung. Dann rauschte er, ein prächtiges Rad schlagend, aus dem Saale*“ [31, S. 46].

Im Beispiel überschätzten die Singvögel ihre Fähigkeiten, dass sie gut singen können. Dieser komisch-ironische Effekt wurde in erster Linie durch die Verwendung des syntaktischen Mittels, und zwar: des Einschubs *des Glaubens, er habe eine schöne Stimme* erreicht. So wollte der Autor wohl den unpassenden Stolz des Vogels hervorheben.

Markant ist auch der Gebrauch des Nebensatzes zum besseren Verständnis des Witzes. In solchem Fall dient der Nebensatz als zusätzliche Erklärung bestimmter Eigenschaften der Tiere. Im Kontext sieht das nicht nur komisch, sondern auch aufschlussreich nämlich für die kleinen Kinder aus. Dies bestätigen die Folgenden:

„Man konnte übrigens auch [...] einen fliegenden Teppich mieten. Das tat beispielsweise der Skunks. Als wohlhabendes Pelztier konnte er sich das leisten. Außerdem blieb ihm gar nichts anders übrig. Weil er stank, hatte man ihm an der Kasse kein Flugbillet verkauft“ [31, S. 31]. Der Skunk konnte die Flugkarte wegen seines üblen Geruchs nicht kriegen.

„Leopold, die Giraffe, verlangte zum Wohnen nicht nur zwei übereinander gelegene Zimmer, man mußte auch noch in die Decke des unteren ein großes Loch schlagen, damit das Tier den Kopf hindurchstecken konnte!“ [31, S. 44]. An dem Beispiel von dieser Erklärung erfahren die kleinen Kinder, dass die Giraffe einen langen Hals hat, der viel Raum braucht.

Mit Hilfe solcher lustigen Passagen werden die neuen Informationen über die Tiere von den Kindern besser wahrgenommen. Sie lachen darüber, dass sie versuchen, sich die Situation vorzustellen. Und wenn der oder die Erwachsene die Passage vorliest und zusätzlich gestikuliert, fällt die Vorstellung den Kleinen deutlicher. Und daher behalten sie das Neue im Gedächtnis leichter.

Die Verwendung der Phraseologismen zum Ausdruck des Humors ist mehr für den Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ kennzeichnend, aber die ist auch im Werk „Die Konferenz der Tiere“ vorhanden. Das belegt das folgende Beispiel: *„Oskar, der große Elefant trocknet das Geschirr ab und brummt: Es ist zum Ausderhautfahren. Frau Elefant mault: Das bisschen Geschirr! Du wird's täglich fauler! Ich meine doch nicht die Teller und Tassen, ich denke an Menschen“!* [31, S. 108].

Der Ausdruck *zum Ausderhautfahren* bedeutet zum Tränenvergiessen, zum Nervenverlieren. Der gehört eigentlich zu den Substantivierungen, da der anfänglich aus dem Substantiv und dem Verb: aus der Haut fahren besteht. In dem vorhandenen Kontext entsteht das Missverständnis gerade wegen des Gebrauchs dieses Ausdrucks.

Der Elefant spricht von den Menschen, während seine Frau – von Geschirr. Und das verursacht das Schaffen des komischen Effekts.

Da der Ausdruck des Humors in den Werken von Erich Kästner von unserem Interesse ist, lohnt es sich einige Besonderheiten für die Realisierung des Humors im unterschiedlichen Zeitraum zu bemerken. Im Großen und Ganzen ist die Verwendung der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor sowohl in der Vorkriegszeit, als auch in der Nachkriegszeit vorzufinden. Es gibt aber bedeutende Unterschiede in der Realisierung des Humors, die eher einen inhaltlichen Charakter haben.

Zum Schluss sei es betont, dass das teilweise Ausleseverfahren zur Feststellung der verbreitesten Stilmittel zum Ausdruck des Humors im Werk von Erich Kästner „Die Konferenz der Tiere“ verwendet wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass die Mittel der Bildkraft, häufiger auffindbar sind. Außerdem wurde aufgeklärt, dass nicht nur Kinderhumor sondern auch Erwachsenhumor durch die Verwendung der bevorzugten Stilmittel im Kinderwerk von Erich Kästner realisiert wird.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II

Zur Feststellung der verbreitesten Stilmittel zum Ausdruck des Humors wurden die Kinderromane von Erich Kästner, und zwar: „Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ als Forschungsstoffe bestimmt. Zur Grund unserer Entscheidung dient nicht nur die humorvolle Auswirkung der Titel, sondern auch die Erscheinungsperiode der Bücher.

„Das fliegende Klassenzimmer“ gilt als Schulroman für Kinder. Erstmals wurde der im Sommer 1933 veröffentlicht, aber Zensur und strenge Kontrolle der Medien im Land haben seiner weiteren Veröffentlichung verhindert. 1949 wurde durch das Erscheinen eines neuen Kinderromans „Die Konferenz der Tiere“ gekennzeichnet, für die Veröffentlichung dessen es schon keine Hindernisse gab. Für den Roman sind noch einige Merkmale der Fabel markant, insbesondere die Fähigkeit der Tiere zum Sprechen und zum Nachdenken.

„Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ wurden im unterschiedlichen Zeitraum verfasst. In diesem Zusammenhang entwickelt sich der Humor unterschiedlich. In erster Linie gibt es die Unterschiede im Inhalt. Im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ haben komische Situationen hauptsächlich mit den Abenteuern der Gymnasiasten im Internat und ihren Beziehungen miteinander zu tun. Im Roman „Die Konferenz der Tiere“ bezieht sich der Humor auf das absurde Verhalten der Tiere, ihre Versuche mit den Menschen globale Probleme zu lösen und Frieden in der Zukunft für die Kinder zu sichern.

Was die Verwendung der Mittel der Bildkraft und Stilmittel von Humor angeht, sind Metaphern und einige ihrer Arten, Hyperbeln, Vergleiche sowohl in der Vorkriegszeit, als auch in der Nachkriegszeit am häufigsten vorzufinden. Um die Häufigkeit der Stilmittels Verwendung zu bestimmen, wurde das teilweise Ausleseverfahren durchgeführt. Die Ergebnisse von zwei Werken wurden in Diagrammen dargestellt.

Im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ und im Roman „Die Konferenz der Tiere“ fällt es besonders auf, dass der Autor zum Ausdruck des Humors am häufigsten die sogenannten Ersatzfiguren und zwar: die Figuren der Übertragung; Vergleiche gebraucht. Im „Die Konferenz der Tiere“ steht die Personifikation an der Spitze nach der Häufigkeit der Verwendung. Beachtenswert ist noch die Verwendung der wörtlichen Wiederholungen, insbesondere der Anapher und der Epiphora, die im Roman „Die Konferenz der Tiere“ nicht selten auffindbar sind. Sie verleihen der komischen Situation einen besonderen Effekt.

Was noch auffallend ist, ist die Realisierung verschiedener Arten von Humor. Es gibt sowohl Passagen mit dem einfachen Humor für kleine Kinder, als auch ironische Texte für die Erwachsenen. Die Letzten betreffen in erster Linie den Roman „Die Konferenz der Tiere“ an. Solche ironische Passagen werden als „Erwachsenenwitze“ bezeichnet, da sie durch ihre Doppeldeutigkeit eher für das Verständnis von den Erwachsenen bestimmt sind. Der Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ ist meistens von einfachem Kinderhumor voll.

Nicht nur die Stilmittel, sondern auch verschiedene Sprachmittel werden zum Schaffen des komischen Effekts verwendet. Die Rede ist hauptsächlich von lexikalischen Mitteln, syntaktische Mitteln, Phraseologismen. Am Beispiel der ausgewählten Kinderromane wurden unterschiedliche Sprachmittel analysiert. Es stellte sich heraus, dass die lexikalischen Sprachmittel in beiden Romanen häufiger vorgefunden werden. Der Roman „Die Konferenz der Tiere“ ist durch die Vertauschung der Wörter, die Verwendung der Schimpfwörter für die Humorbildung geprägt, während „Das fliegende Klassenzimmer“ an der saloppen Lexik und schülersprachlichen Ausdrücken reich ist.

Erwähnenswert ist die Humorbildung durch die Verwendung der syntaktischen Mittel, beispielsweise des Einschubs oder des Nebensatzes zum deutlicheren Verständnis des Witzes, wie es im Roman „Die Konferenz der Tiere“ vorgestellt ist. In diesem Werk erfüllen die Nebensätze als zusätzliche Erklärungen noch aufschlussreiche Funktion den Kindern gegenüber. Für den Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ ist das Vorhandensein der syntaktischen Mittel auch typisch, aber mehr in Verbindung mit den Phraseologismen. Nämlich die Phraseologismen und Modifikationen mit ihnen spielen im Werk die bedeutendste Rolle bei der Humorbildung.

Aus den Ergebnissen der Untersuchung bezüglich der verbreitetsten Stilmittel zum Ausdruck des Humors wird auch deutlich, warum Humor in den beiden Werke: „Das fliegende Klassenzimmer“ und „die Konferenz der Tiere“ in erster Linie für die Kinder bestimmt ist. Laut Kategorien des kindlichen Humors nach Prof. N. Neuß, die im ersten Kapitel behandelt wurden, werden kleine Unglücke anderer, Spiel mit Erwartungshaltungen, Spiel mit Sprache und Bedeutung gern von Kindern verlacht.

Humor in beiden Romanen entspricht ganz allen drei Kategorien. Der Unterschied besteht jedoch nur darin, dass Humor bestimmter Kategorie dominieren kann. Zweifellos ist die Rede von dem Spiel mit Sprache und Bedeutung. In beiden Romanen werden unterschiedliche Stil- und Sprachmittel verwendet, die der Sprache mehr Ausdruckskraft verleihen. Daraus geht bildlicherer Humor hervor. Im Roman „Konferenz der Tiere“ ist noch Spiel mit Erwartungshaltungen bemerkbar. Es geht

um Verwechslungen, Missverständnisse, die oft infolge des Spiels mit Sprache und Bedeutung entstehen. Kleine Unglücke anderer oder Schadenfreude sind auch in beiden Romanen vorhanden, davon zeugen ironische Passagen. Jedoch im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ sind Fälle mit Schadenfreude häufiger vorfindbar. So bauen die Kinder Beziehungen miteinander auf, was oft komisch aussieht.

Es ist abzuschließen, dass Kinderhumor von Erich Kästner vielfältig ist. Der Schriftsteller hat bestimmt nicht gezögert, als er sich für die Verwendung dieser oder jener Stil- und Sprachmittel entschied. Beim Schaffen der lustigsten Situationen sind nur Meisterschaft, Fantasie und persönliche Erfahrung von dem Autor erforderlich.

KAPITEL III. WIEDERGABE DER MITTEL ZUM AUSDRUCK VON HUMOR BEIM ÜBERSETZEN AUS DEM DEUTSCHEN INS UKRAINISCHE

3.1. Humor als Übersetzungsproblem in der Kinderliteratur

Im ersten Kapitel wurde festgestellt, dass Humor ein komplexes und vielfältiges Phänomen ist. Gleichzeitig ist dieses Phänomen einzigartig, da jede Person, jedes Land und sogar vielmehr jede Nation einen besonderen Sinn für Humor hat, der oft unverständlich für andere ist. Was jemand für humorvoll halten kann, hält der andere für sinnlos. Dasselbe bezieht sich auf die literarischen Texte. Was im Text ausgelacht wird, wird von Übersetzern nicht immer als Witz wahrgenommen. Darin besteht eines der Übersetzungsprobleme – alle Witze im Text, ob sie lustig oder nicht sind, gleich zu behalten. Unter den Übersetzern werden in der vorliegenden Arbeit die Übersetzer und die Übersetzerinnen gemeint.

Der Professor Jeroen Vandaele aus der Fakultät für Geisteswissenschaften und Philosophie an der Universität Gent erkennt das Übersetzungsproblem von Humor an. In seinem Artikel schreibt er: *„related to a translator’s sense of humour, the appreciation of humour varies individually, which means that a translator may recognize an instance as (supposedly) comic but not really find it funny, and therefore be confronted with the personal dilemma of ‘translating a bad joke’ or going for a ‘real’ funny effect“* [64, S. 150]. Mit diesem Artikel appelliert der Autor auch an die Übersetzer, dass sie möglichst beim Übersetzen Humor bewahren. Und darum macht er sie auf bestimmte Übersetzungsschwerpunkte aufmerksam.

Insbesondere ist die Rede von dem lexikalischen Aspekt. Es wird gemeint, dass Humor im Text nicht durch ein Wort, sondern durch seine Kombination mit anderen Wörtern oder den Kontext, in dem es gebraucht wird, erreicht wird. Schließlich wird vom Professor darauf hingewiesen, dass der Humor ein Effekt, der er auf Menschen macht, ist. Das Übersetzen von Humor bedeutet dann die Wiedergabe dieses Effekts aus der Ausgangssprache in die Zielsprache oder das Schaffen ähnlichen Effekts [64, S. 24].

Eigentlich ist der Effekt des Humors gut bemerkbar: die Leser lachen über das Gelesene und „*any translation failure will therefore be very visible: it is obvious that the translator has failed when no one laughs at translated humour [...]*” [65, S. 149]. Beachtenswert ist auch jene Tatsache, dass Humor als Effekt noch über negative Folgen verfügen kann. Der Professor behauptet, dass man den Humor erkennen, aber nicht humorvoll finden kann und dann kommt Enttäuschung.

In seinem Artikel strebt J. Vandaele danach nicht, die Ratschläge zur Übersetzung von Humor zu geben. Im Gegenteil, von ihm werden Möglichkeiten angeboten, unter denen die Übersetzer selbst auswählen können, was für sie gut geeignet ist. Beispielsweise kann er Fragen anhand des Ziels des Textes oder der Rolle des Witzes stellen, um besser zu verstehen, wie der Humor im Text realisiert wird und wie der Zieltext aussehen soll [64, S. 169].

Der Autor pointiert auch, dass es sich nicht lohnt, immer den Witz wie im Ausgangstext stehen zu lassen, da sein Humor dann verloren wird. Es gibt jedoch die Forscher, die der Meinung sind, dass der Humor in der Zielsprache automatisch reproduziert werden kann und, dass die Übersetzer keine eigenen Witze einführen dürfen [64, S. 166]. Es bleibt umstritten, ob der Autor damit einverstanden ist, aber er ist bestimmt überzeugt, dass man keine ethischen Regeln für das Übersetzen von Humor aufstellen kann.

Jeroen Vandaeles Bemerkung ist ganz treffend. Es ist kaum möglich, die Übersetzer bei der Erstellung ihrer eigenen Werke völlig auf Fantasien zu beschränken, da der Zieltext als einzelnes Werk gilt. Wie Schriftsteller können die Übersetzer auch ihre Ideen verkörpern, etwas ändern, etwas hinzufügen. Abschließend sollte das Ergebnis das gleiche sein – einen humorvollen Effekt reproduzieren, der den Leser zum Lachen bringt.

Besonders muss noch darauf hingewiesen werden, dass das Übersetzen von Humor an persönlichen und professionellen Eigenschaften der Übersetzer hohe Anforderungen stellt. In erster Linie ist die Rede von einer perfekten Beherrschung der Fremdsprache mit dem ausgezeichneten Verständnis der Stilbesonderheiten des

Ausgangstextes. Vielmehr soll die Fähigkeit, sich fließend auf die Muttersprache oder beliebige Zielsprache zu äußern, auch vollkommen sein.

Nicht außer Acht darf man noch Kreativität und Intuition lassen. „*Das Verstehen von Texten zeigt sich in der Entfaltung der Intuition des Übersetzers*“ [44, S. 33]. Nämlich in der Untersuchung der Intuition von Übersetzern besteht Verdienst vom deutschen Wissenschaftler Wolfram Wilss. Er bezeichnet die Intuition der Übersetzer als besondere Fähigkeit, spontan Lösungen für Probleme zu finden, die nicht auf Wissen beruhen und sich nicht auf logisches Denken stützen [44, S. 33]. Es muss vorausgesetzt werden, dass es um ein einzigartiges Sprachgefühl geht. Das ist eine Fähigkeit alle feinen Sprachbesonderheiten zu erkennen und sogar mehr auf unbewusster Ebene in eine Sprache einzutauchen. Und wenn die Rede von Humor ist, ist die Intuition wie noch nie brauchbar. Weil Humor ein spezifisches Phänomen ist. Manchmal ist notwendig, intuitives Herangehen zum Verstehen, worin der Witz bestand, zu verwenden.

Neben Intuition wird Kreativität oft erwähnt. Die deutschen Wissenschaftlerin und Übersetzerin Dr. Radegundis Stolze betrachtet Kreativität als Teil des Sprachbewusstseins. Laut R. Stolze ist Kreativität „*die Fähigkeit zum Finden sinnentsprechender Formulierungen in der Fremdsprache. Sie ist stets zielgerichtet, wertorientiert, wissens- und erfahrungsbasiert und da der Translationsprozess von Dynamik geprägt ist, ist jeder neue Lösungsversuch ein neuer kreativer Akt*“ [45, S. 7].

Das alles besagt, dass das Übersetzen von Humor ein Ergebnis der tadellosen Beherrschung sowohl der Ausgangssprache, als auch Zielsprache in Kombination mit Kreativität und Intuition ist. Es gibt jedoch noch eine Reihe anderer wichtigen Bedingungen, um dieses Ergebnis zu erzielen. Zum Beispiel, die Entsprechung des Humors im Zieltext dem Genre des Ausgangstextes, die Orientierung an der Zielgruppe, die Feststellung des besten Äquivalents und andere. Wenn alle oben genannten Punkte erfüllt sind, dann erhalten die Übersetzer eine gute literarische Übersetzung, die vom Leser schon nicht als Übersetzung, sondern als in der Muttersprache geschriebener Text wahrgenommen wird.

Was auch für unsere Untersuchung beachtenswert ist, ist die Einteilung der wichtigen Übersetzungsprobleme des Textes nach einzelnen Kategorien. Dazu gehören pragmatische, sprachenpaarspezifische, kulturspezifische und ausgangstext- oder textspezifische Übersetzungsprobleme, die von der deutschen Übersetzungswissenschaftlerin Christiane Nord (2009) festgestellt wurden.

Pragmatische Übersetzungsprobleme bestehen im Unterschied zwischen der Zeit und dem Ort des Ausgangstextes und des Zieltextes und zwischen dem vorhandenen Wissen der Leser des Ausgangstextes und der Leser des Zieltextes. Wenn das Buch beispielsweise 2014 veröffentlicht und 2020 übersetzt wurde, gibt es dann keinen bedeutenden Unterschied in der Zeit. Die meisten Ausdrücke sollen keine Übersetzungsprobleme verursachen. Bezüglich auf den Unterschied im Ort entstehen Übersetzungsprobleme damit häufiger. Wenn es sich im Buch zum Beispiel um München handelt, besitzen die deutschen Leser umfangreichere Kenntnisse darüber als die ukrainischen Leser, die in dieser Stadt weniger beschlagen sind. Daraus ergeben sich kulturspezifische Schwierigkeiten.

Was sprachenpaarspezifische Übersetzungsprobleme angeht, geht es um die möglichst natürliche Wiedergabe der Dialoge beim Übersetzen. Sie sollen so gestaltet sein, dass sie zu keinem Hindernis beim Lesen und beim Verständnis des Inhalts werden. Gleichzeitig ist zu beachten, dass die Rede in den Dialogen natürlicher fließt. Deshalb sollen die Übersetzer die Auswahl eines geeigneten Wortes ernst nehmen, dass die Leser im Ergebnis die Sprache genießen können.

Nach Christiane Nord gilt Humor sowohl textspezifisches als auch kulturspezifisches Übersetzungsproblem [43, S. 150]. Zum besseren Verständnis des Humors als textspezifisches Übersetzungsproblem soll das Beispiel zunächst angeführt werden. Wenn der Witz beispielsweise auf Straßennamen basiert. Das können Gurkenstraße, Paradiesstraße, Heißwetterstraße sein. Normalerweise werden die Straßennamen nicht übersetzt, aber wenn die oben genannten Straßennamen nicht übersetzt werden, dann wird der komische Effekt nicht realisiert. Das Problem besteht auch darin, dass es einen Unterschied im Übersetzen der wirklichen und unwirklichen Straßennamen gibt. Im angeführten Beispiel geht es um unwirkliche

Straßennamen, und das bedeutet, dass sie einfacher übersetzbar sind. Diese Straßennamen betreffen mehr die mit dem Namen verbundenen Assoziationen als den Namen selbst an, während geografische oder historische Namen den wirklichen Straßennamen zugrunde liegen.

Weiterhin wird näher auf Humor als kulturspezifisches Übersetzungsproblem eingegangen. Das bedeutet, dass es sich um Realien handelt. Beim Übersetzen des Humors bietet sich ein Problem der Unübersetzbarkeit dar oder es gibt keine äquivalente Übersetzungslösung. Das kommt besonders dann vor, wenn es um kulturgebundene Realien und nationalen Humor geht. Im Falle ihrer wörtlichen Übersetzung können sie sich als unverständlich erweisen. Die Sache ist die, dass es einen Kulturunterschied wie zwischen der deutschen und ukrainischen Kultur besteht.

Wenn die Rede von kulturellen Unterschieden zwischen Deutschland und der Ukraine ist, dann sind nicht alle deutschen Realien in der Ukraine vorhanden. Und sogar wenn es die bekannten Realien gibt, werden sie mit den einfachen Wörtern ganz bestimmt nicht übersetzt, da kein ukrainisches Äquivalent dafür besteht. In diesem Zusammenhang sollen verschiedene Übersetzungsstrategien für Realien verwendet werden. Die Auswahl der passenden Übersetzungsstrategie hängt hauptsächlich vom Genre des Textes und der Zielgruppe ab.

Besondere Aufmerksamkeit soll dem Humor als kulturspezifisches Übersetzungsproblem in der Kinderliteratur geschenkt, da unsere Untersuchung nämlich auf den Kinderwerken basiert. Auf den ersten Blick kann das Übersetzen von Kinderliteratur leichter erscheinen. Bei näherer Betrachtung hingegen zeigt sich, dass es komplizierter als Erwachsenenliteratur ist. Weil die Kinderliteratur auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern einen Einfluss ausübt. Wenn es um nationale beispielsweise deutsche Kinderliteratur geht, werden ihre deutschen Erziehungsstrategien beschrieben. Dies hebt die Übersetzungswissenschaftlerin Tiina Puurtinen auch hervor, dass *„das Phänomen der Kinderliteratur und ihre Übersetzung, die von einigen als relativ einfach angesehen wird, eine Variation von Kultur zu Kultur zeigen kann und sich einer Reihe von Beschränkungen stellt“* [34, S. 183]. Das bedeutet, dass oben genannten Realien, dazu noch Satzstrukturen und

eigentlich Witze, die für die Zielgruppe fremd sind, jedoch zu „Stolpersteinen“ für die Kinder werden.

Überhaupt ist Tiina Puurtinen gegen die Übersetzungen, die Lesen und Verständnis für die Kinder komplizieren. Da die Kinder über noch keine Leseerfahrungen verfügen und allmählich die Umwelt erkennen, können sie fremde kulturelle Elemente kaum verstehen. Deswegen wird vorausgesetzt, dass *„der Übersetzer die Lesbarkeit des Ausgangstextes ohne irgendeine Änderung an den Zieltext überträgt“* [34, S. 183], sonst wird die Übersetzung nicht nur von Kindern, als auch von ihren Eltern abgelehnt.

In der Kinderliteraturübersetzung wurden viele theoretische Untersuchungen bezüglich auf die *„Bedeutung eines zielorientierten Ansatzes in der Übersetzung“* [34, S. 184] durchgeführt. Was besonders auffallend ist, ist die Untersuchung von der Übersetzungswissenschaftlerin aus Israel Zohar Shavit, die behauptet, dass der Übersetzer der Kinderliteratur sich beim Übersetzungsprozess Freiheiten erlauben können [62, S. 171]. Jedoch er soll dabei bestimmte Prinzipien befolgen:

- *„Adjusting the text in order to make it appropriate and useful to the child, in accordance with what society thinks is “good for the child.“*
- *Adjusting plot, characterization and language to the child’s level of comprehension and his reading abilities”* [62, S. 172].

Das bedeutet, dass der Zieltext nützlich und geeignet für das Kind gelingen und auch mit der öffentlichen Meinung „gut für ein Kind“ übereinstimmen soll. Außerdem sollen Handlung, Charakterisierung und Sprache des Zieltextes kindlichen Auffassungs- und Lesemöglichkeiten entsprechen.

In ihrer Untersuchung akzentuiert die Wissenschaftlerin auch den Unterschied zwischen der Übersetzung der Kinderliteratur und der Übersetzung der Erwachsenenliteratur. Der besteht in unterschiedlichen Aufgaben der Übersetzer. Die Übersetzer der Kinderliteratur setzen sich ein Ziel, durch eine Übersetzung das Kind in eine ganz fremde Welt so einführen, dass sie von ihm nicht mehr fremd wahrgenommen wird. Man darf nicht den komischen Teil außer Acht lassen, was bedeutet, dass die Übersetzer dafür sorgen sollen, um das Kind aufs Beste zum

Lachen zu bringen. Darum wird die Verwendung verschiedener kinderliterarischen Methoden, Übersetzungsstrategien von Übersetzern erwartet. Zum Beispiel rechnet Zohar Shavit solchen Übersetzungsstrategien Adaption, Ergänzung, Löschung, Verkürzung, Modernisierung und Purifikation zu [34, S. 184]. Allerdings sind die Übersetzer nicht verpflichtet, sich völlig nur auf diese Strategien zu beschränken. Wie bereits oben dargelegt, kann der sich kleine Freiheiten ganz bestimmt herausnehmen.

Abschließend sollen die Übersetzer ebenso wie die Autoren versuchen, sich in kindliche Welt einzufühlen, um sie mit Kinderaugen zu sehen und zu verstehen, was kindliche Sprache ist, welche Witze von Kindern wahrgenommen werden. Das alles erfordert hohe professionelle Kompetenz und auch das Vorhandensein angemessener persönlicher Eigenschaften.

Es ist wirklich eine schwierige und schöpferische Aufgabe für die Übersetzer, den komischen Effekt wiederzugeben und zu behalten. Weil die Aussage nicht immer wörtlich übersetzt werden kann, ohne ihren komischen Bestandteil dabei nicht zu verlieren. Wenn die Übersetzer auf wörtliche Übersetzung immerhin zurückgreifen, sollen sie damit aufmerksam umgehen, um den Witz nicht zu verlieren. Sonst ist schwieriger zu verstehen, ob es sich überhaupt um den Witz handelt. Es lohnt sich darum, den Übersetzern den Inhalt des Ausgangstextes zur Auswahl des angemessenen Äquivalents gründlich zu untersuchen, so dass der Inhalt der Aussage völlig widergegeben wird.

Beim Übersetzen der Aussage ist vorteilhaft für die Übersetzer, zu Hilfe unterschiedlicher Übersetzungsstrategien zu nehmen, um den komischen Effekt nicht nur zu behalten, sondern auch zu erklären oder sogar zu verstärken. Normalerweise werden diese Strategien von den Übersetzern zum Erreichen der Adäquatheit von Zieltext verwendet. Ihre Verwendung ist aber auch möglich, um gleichzeitig markantes und angemessenes Äquivalent vorzufinden. In der Übersetzungswissenschaft gibt es viele verschiedene Ansichten bezüglich auf die Arten von Strategien. Die meisten Sprachwissenschaftler sind aber jener Meinung,

dass alle Übersetzungsstrategien in lexikalische, grammatische, stilistische Strategien unterteilt werden.

Zu den lexikalischen Übersetzungsstrategien gehören Konkretisierung (Ersetzen eines Wortes oder einer Aussage der Ausgangssprache mit breiterer Bedeutung durch ein Wort oder eine Aussage der Zielsprache mit engerer Bedeutung); beschreibende Übersetzung (Ersetzen der lexikalischen Einheit der Ausgangssprache durch eine Wortverbindung der Zielsprache, die ihr eine ausführlichere Erklärung liefert); antonymische Übersetzung (Ersetzen des Wortes aus der Ausgangssprache durch ein gegensätzliches Wort in der Zielsprache); Kompensation (Ausdruck des semantischen Verlusts durch andere Einheiten der Zielsprache); Ergänzung / Weglassung der Wörter; Lehnbedeutung (Übernahme der Wortbedeutung aus der Ausgangssprache in die Zielsprache); Lehnübersetzung (Übersetzung aller Bestandteile des Fremdwortes im einzelnen); Generalisierung (Ersetzen eines bestimmten Wortes aus der Ausgangssprache durch ein allgemeines Wort der Zielsprache, wenn die Konkretisierung der Bezeichnung nicht erforderlich ist); Lehnübertragung (Relativ freie Übersetzung des Fremdwortes, bei der es nur teilweise wörtlich übersetzt wird); Transliteration (Wiedergabe der grafischen Form des Wortes aus der Ausgangssprache in die Zielsprache) und Transkription (Wiedergabe der Klangform des Wortes aus der Ausgangssprache in die Zielsprache) und andere.

Grammatische Übersetzungsstrategien können in Permutation (Umstellung von Wörtern / Wortgruppen im Satz); Satztrennung (Aufteilen von einem Satz in zwei oder mehrere Sätze); grammatische Substitutionen (z.B. Wechsel der Wortformen, Wortarten, Satzmitglieder); Änderungen der syntaktischen Wortfolge; wörtliche Übersetzung eingeteilt sein.

Stilistische Übersetzungsstrategien bestehen hauptsächlich aus der Neutralisierung (Verschwunden von Expressivität); dem Verleihen der Expressivität (Erwerb der Ausdruckskraft); beschreibender Übersetzung; der Metaphorisierung; der Modulation (Substitutionen innerhalb der Beziehungen: zum Beispiel, Ursache – Folge, Prozess – Ergebnis, Teil – Ganzes) und anderen.

Im Folgenden wird auf die Verwendung von Übersetzungsstrategien als Methode zur Wiedergabe des komischen Effekts am Beispiel der ausgewählten Kinderromane Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ in einer vergleichenden Analyse zwischen linguostilistischen Mitteln zum Ausdruck des Humors aus dem Ausgangstext und dem Zieltext eingegangen. Es ist zu bemerken, dass die Übersetzung des Romans „Das fliegende Klassenzimmer“ ins Ukrainische von Igor Andruschenko verfasst wurde. Und die ukrainische Übersetzung des Romans „Die Konferenz der Tiere“ wurde von Ewgenia Gorewa geschaffen.

3.2. Typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman „Das fliegende Klassenzimmer“

Wie bereits im ersten Unterkapitel hingewiesen wurde, soll die vergleichende Analyse zwischen linguostilistischen Mitteln zum Ausdruck des Humors aus dem deutschen Text und der ukrainischen Übersetzung zur Feststellung typischer Übersetzungsstrategien bei ihrer Wiedergabe durchgeführt werden. In diesem Unterkapitel wird die Wiedergabe der Mittel zur Realisierung des Humors aus dem Kinderroman „Das fliegende Klassenzimmer“ in Betracht gezogen. Für ihre Analyse sollen die Beispiele erst angeführt werden:

Original
<p><i>„Ihr sollt hart im Nehmen werden, wie die Boxer das nennen. Ihr sollt lernen, Schläge einzustecken und zu verdauen. Sonst seid ihr bei der ersten Ohrfeige, die euch das Leben versetzt, groggy. Denn das Leben hat eine verteuft große Handschuhnummer, Herrschaften! Wenn man so eine Ohrfeige erwischt hat und nicht darauf gefasst war, dann braucht nur noch eine kleine Stubenfliege zu husten, und schon liegt man längelang auf der Nase“ [32, S. 12].</i></p>

Übersetzung ins Ukrainische

„Вам слід наростити товсту шкіру, як кажуть боксери, слід навчитися тримати і відбивати удари. А то перший-ліпший ляпас, якого завдасть життя, зіб’є вас з ніг. Життя бо б’є страшенно великими рукавичками, панове! Коли отак-от скисаєш, ухопивши одного-єдиного ляца, то, значить, і дрібна кімнатна муха кашляє, а ти вже зарисєш носом“ [6, S. 12].

Was aus diesem Beispiel besonders auffällt, ist das Vorhandensein einer bedeutenden Anzahl verschiedener Ausdrücke, die alle zusammen zu einer Metapher und zwar: Leben als Boxkampf zusammengefasst werden können. Die Wiedergabe dieser Ausdrücke ins Ukrainische findet mittels folgender Übersetzungsstrategien statt. Erstens geht es um lexikalische Übersetzungsstrategien:

- Kompensation für *bei der ersten Ohrfeige* – *перший-ліпший ляпас*;
- Generalisierung für *Handschuhnummer* – *рукавичками*;
- Konkretisierung für *hat eine ver-teufelt große Handschuhnummer* – *б’є страшенно великими рукавичками*.

Bemerkbar sind noch grammatische Übersetzungsstrategien:

- morphologische Substitution und zwar: Ersetzen des Wortes in der Ausgangssprache durch die phraseologische Wortverbindung in der Zielsprache für *seid ihr [...] groggy* – *зіб’є вас з ніг*.
- Zusammenführen der beiden Sätze zu einem Satz: *Ihr sollt hart im Nehmen werden, wie die Boxer das nennen. Ihr sollt lernen, Schläge einzustecken und zu verdauen* – *Вам слід наростити товсту шкіру, як кажуть боксери, слід навчитися тримати і відбивати удари*.

Für die Beibehaltung des komischen Effekts in der Zielsprache sind die erwähnten Übersetzungsstrategien sehr gut geeignet. Beispielsweise wurde der semantische Verlust durch das Adjektiv „ліпший“ beim Übersetzen des Ausdrucks „bei der ersten Ohrfeige“ ins Ukrainische ausgeglichen, was endlich zum Schaffen des komischen Effekts in der ukrainischen Sprache geführt hat.

Im Fall mit der Konkretisierung ist die teilweise Neutralisierung des Adverbs „verteufelt“ in der ukrainischen Variante, die als „страшенно“ bekannt, auch bemerkenswert. In Wirklichkeit wird dieses Wort expressiverer und weniger höflich wiedergegeben. Aus diesem Grund wurde die Wiedergabe des Adverbs „verteufelt“ ins Ukrainische wohl für Kinder gemildert. Der komische Effekt ist dabei immerhin realisiert worden, da das Wort „страшенно“ mit anderen Wörtern in der Wortverbindung: „великими рукавичками“ lustig kombiniert.

Besondere Aufmerksamkeit soll der Übersetzung der Phraseologismen gewidmet sein. Es ist bekannt, dass viele Schwierigkeiten mit der Wiedergabe der Phraseologismen in die Zielsprache verbunden sind. Die Sache ist die, dass nicht nur die Bedeutung des Ausdrucks, sondern auch seine stilistische Funktion korrekt wiedergegeben werden soll. Weiterhin wird die Übersetzung der oben hervorgehobenen Phraseologismen betrachtet.

Im Beispiel sind idiomatische Wortverbindungen: *hart im Nehmen werden* – *наростити товсту шкіру*, *liegt man längelang auf der Nase* – *зарисш носом* auffindbar. Bei ihrer Wiedergabe in die ukrainische Sprache ist eine wörtliche Übersetzung unzulässig. Stattdessen sollen sie durch die Entsprechungen in der Zielsprache wiedergegeben, wie der Übersetzer im Beispiel eigentlich handelte. Was noch wichtig ist, ist der komische Effekt bei der Übersetzung erhalten geblieben. Es gibt aber eine Wahrscheinlichkeit, dass Kinder eine übertragene Bedeutung dieser festen Wortverbindungen auf Ukrainisch nicht begreifen, was verhindern kann, sie lachen zu machen.

Original
<p>„Die Primaner standen im Kreis um den kleinen Thaler herum, <u>als wollten sie ihn fressen</u>“ [32, S. 19]. „Ich hab das dunkle Gefühl, <u>als hätte ich furchtbaren Stuss zusammengeschiert</u>“ [32, S. 29]. „<u>Ich friere wie ein Schneider</u>“ [32, S. 30].</p>
Übersetzung ins Ukrainische
<p>„Старшокласники оточили колом малого Талера, здавалося, <u>ладні ковтнути його живцем</u>“ [6, S. 20]. „Мені здається, <u>що я там такого понатував</u>“ [6,</p>

S. 30]. „*Я змерз як цуцик*“ [6, S. 31].

Im vorhandenen Beispiel sind die Vergleiche zum Ausdruck des Humors vorgestellt. Für ihre Übersetzung in die ukrainische Sprache wurden folgende lexikalische Übersetzungsstrategien:

- beschreibende Übersetzung für *fressen* – *ковтнути [...]живцем*, Weglassung für *wollten sie* – *ладні*.
- Generalisierung für *furchtbaren Stuss* – *такого*.
- Konkretisierung für *Ich friere wie ein Schneider* – *Я змерз як цуцик*.

Auffällig ist, dass der komische Effekt im zweiten Satz im Unterschied zu anderen Sätzen, wo Humor sich nämlich auf dem Gebrauch des treffenden Vergleichs stützt, mittels des Vergleichs nicht realisiert wird. Stattdessen kommt der Humor durch das Zusammenführen der Wortverbindung „furchtbaren Stuss“ in der Ausgangssprache zu einem Wort „такого“ in der Zielsprache vor, was davon zeugt, dass die Hauptaufgabe des Übersetzers immerhin erfüllt wurde.

Original
„ <i>Denn es gab im ganzen Hotel, obwohl es ein piekfeines Hotel ist, <u>weit und breit</u> keinen grünen Bleistift, den ich mir hätte borgen können!</i> “ [32, S. 9].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Бо у всьому готелі, хоча це не просто готель, а готель розкішний, <u>ніде</u> нема бодай оґризка, що його можна було випозичити</i> “ [6, S. 9].

In diesem Satz wird der Humor durch die Litotes „*weit und breit keinen grünen Bleistift*“ ausgedrückt. Die Wiedergabe der Litotes in die ukrainische Sprache wurde mittels lexikalischer Übersetzungsstrategien verwirklicht. Zu solchen Übersetzungsstrategien gehören:

- antonymische Übersetzung für *weit und breit* – *ніде*
- Generalisierung für *grünen Bleistift* – *оґризок*, obwohl solche Bezeichnung wie Verschlechterung die Übersetzung der Wortverbindung *grünen Bleistift* ins Ukrainische als *оґризок* wohl erklären könnte.

Der komische Effekt wurde dennoch im Beispiel erreicht und das bedeutet, dass sich die Übersetzung als gelungen erwies. Beachtenswert ist noch jene Tatsache, dass die Situation selbst sowohl im deutschen Satz so merkwürdig aussieht, dass man sie als paradox bezeichnen könnte. Dank der gelungenen Wiedergabe der Litotes wird dieses Paradox sogar in der ukrainischen Übersetzung empfunden.

Original
„ <i>Ehrlich bis auf die Knochen</i> “ [32, S. 10].
„ <i>Und seid so lustig, dass euch vor Lachen der kleine Bauch wehtut</i> “ [32, S. 12].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Щирим до глибини душі</i> “ [6, S. 9].
„ <i>І смійтеся, щоб від сміху болів ваш малий живіт!</i> “ [6, S. 12].

In beiden Sätzen wird Hyperbel zur Realisierung des Humors verwendet. Bei ihrer Übersetzung auf Ukrainisch wurden unterschiedliche Übersetzungsstrategien. Im ersten Satz wurde das ukrainische Äquivalent „*Щирим до глибини душі*“ für das deutsche „*Ehrlich bis auf die Knochen*“ ausgewählt. In diesem Zusammenhang ist der Humor in der ukrainischen Variante nicht realisiert worden. Bemerkenswert gibt es solches Äquivalent, das auch komisch vorkommt, aber nur in der russischen Sprache und es ist als „*честный до мозга костей*“ bekannt. Was den zweiten Satz angeht, wurde der komische Effekt mittels der Permutation für *euch vor Lachen der kleine Bauch wehtut* – *від сміху болів ваш малий живіт* und noch der wörtlichen Übersetzung immerhin erreicht.

Original
„ <i>Da lachen ja die Hühner! rief Matthias. Los Kinder, hauet sie in die Pfanne!</i> “ [32, S. 40].
Übersetzung ins Ukrainische
„– <i>Ну, нас іще і кури засміють!</i> – вигукнув Матіас. – <i>Ходімо, хлопці! Покажемо їм, де раки зимують!</i> “ [6, S. 41].

In diesem Beispiel entsteht die komische Situation durch die Verwendung der Phraseologismen: phraseologische Wortverbindung *lachen ja die Hühner* und

idiomatische Wortverbindung *hauen [...] sie in die Pfanne*. Ihre Wiedergabe ins Ukrainische wurde mittels der Auswahl des passenden Äquivalents erreicht. Im Fall mit *„lachen ja die Hühner“* verfügt die ukrainische Sprache schon über genaue Entsprechung wie *„кури засміють“*, die gerade den komischen Effekt schafft.

Was den zweiten Phraseologismus angeht, wurde der durch eine der entsprechenden festen Wortverbindungen der ukrainischen Sprache, und zwar: *раки зимують* übersetzt. Trotzdem ist solche Übersetzungsvariante wie *„стерти у порох“* auch möglich, aber nicht in diesem Beispiel. Vom Übersetzer wurde eher literarische Variante ausgewählt, die eine gute Alternative zum Ausdruck *„стерти у порох“* macht. Und was noch wichtig ist, wird das ukrainische Idiom unter anderen schülersprachlichen Ausdrücken gut wahrgenommen.

Abschließend lässt sich bemerken, dass viele unterschiedliche Übersetzungsstrategien bei der Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck des Humors dem Übersetzer zur Verfügung standen. Die lexikalischen Strategien erwiesen sich dabei als wirksamer. Dank ihnen blieb die humorvolle Auswirkung in den meisten Fällen erhalten.

3.3. Typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman

„Die Konferenz der Tiere“

Weiterhin steht die Übersetzung der am häufigsten verwendeten linguostilistischen Mittel im Roman *„Die Konferenz der Tiere“* im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Dies verdeutlichen die folgenden Beispiele:

Original

„Reinhold, der Stier, lief zum Schuster und ließ sich die Hufe frisch besohlen. Der Vogel Strauß ließ sich beim Friseur die Pleureusen schwungvoll ondulieren. Der Büffel ließ sich die Stirnlocken mit der Brennschere rellen. Und in der Nachbarkabine saß der Löwe Alois schwitzend unter der Haube, weil er für die

<i>Konferenz neue Dauerwellen haben wollte</i> “ [31, S. 24].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Бук Райнгольд подався до швеця – набити на ратиці новенькі підметки. Птах Штраус (себто страус) зробив собі в перукарні розкішну завивку. Буйволіві плойкою накрутили пречудові кучерики над чолом. А в сусідній кабіні геть упрілий лев Алоїз сидів під феном: він забажав прибути на конференцію з хімічним перманентом</i> “ [5, S. 22].

Zum Erreichen des Humors in der dargelegten Passage der deutschen Variante wurden die Personifikationen verwendet. Für ihre Übersetzung wurden lexikalische Übersetzungsstrategien ausgewählt:

- Konkretisierung für *frisch* – *новенькі*, *Strauß* – *Штраус (себто страус)*.
- beschreibende Übersetzung mit Ergänzung für *die Stirnlocken* – *пречудові кучерики над чолом*.
- Weglassung für *die Pleureusen schwungvoll ondulieren* – *зробив [...] розкішну завивку*.
- Kompensation für *schwitzend* – *геть упрілий*.

Auffallend ist die Verwendung einer grammatischen Übersetzungsstrategie, und zwar: Permutation für *Reinhold, der Stier* – *Бук Райнгольд*; *ließ sich die Hufe frisch besohlen* – *набити на ратиці новенькі підметки*; *weil er für die Konferenz neue Dauerwellen haben wollte* – *він забажав прибути на конференцію з хімічним перманентом*.

Beachtenswert in dieser Analyse ist die Verwendung der Weglassung im zweiten Satz. Einerseits wurde der Satz mittels der Weglassung des Wortes „Pleureusen“ leichter übersetzt, andererseits wurde der komische Effekt wohl dabei verloren, der sich gerade auf der Bedeutung des Wortes „Pleureusen“ stützte, deswegen wurde die Personifikation in diesem Satz neutralisiert. Die Rede ist von den Pleureusen als Straußenfedern, die zum Schmuck auf Damenhüten dienen. Das bedeutet wohl im Satz, dass der Strauß wollte, seine Federn so ondulieren zu lassen, dass sie wie zu Straußenfedern auf Damenhüten wurden. Auf Ukrainisch klingt das Wort „Pleureusen“ als „плезези“. Für Kinder ist es wohl kaum bekannt, deshalb hat

die Übersetzerin die Weglassung dafür verwendet, obwohl der komische Effekt dabei nicht erreicht wurde.

Was noch im dargestellten Beispiel auffällt, ist die Verwendung der Kompensation für *schwitzend* – *земь упрілуї*, die zur Beibehaltung des komischen Effekts sehr gut beitrug. In diesem Fall wurde der semantische Verlust mittels des Adverbs „геть“ ausgeglichen.

Original
„ <i>Sein Taschentuch war übrigens vier Meter lang und vier Meter breit</i> “ [31, S. 18].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Між іншим, його носовичок мав чотири метри завдовжки й чотири завширшки</i> “ [5, S. 17].

An diesem Beispiel wird deutlich, dass Hyperbel zum Ausdruck des Humors verwendet wurde. Für die Übersetzung der Übertreibung wurden lexikalische Übersetzungsstrategien verwendet. Es handelt sich um

- Lehnbedeutung für *Taschentuch* – *носовичок*.
- Lehnübersetzung für *vier Meter lang* – *чотири метри завдовжки*.
- Weglassung für *vier Meter breit* – *чотири завширшки*.

Markant ist auch das Übersetzen durch eine grammatische Übersetzungsstrategie, und zwar: Permutation für *Sein Taschentuch war übrigens* – *Між іншим, його носовичок* und eine stilistische Übersetzungsstrategie wie das Verleihen der Expressivität für *Taschentuch* – *носовичок*.

In der dargelegten Aussage ist die Verwendung der stilistischen Übersetzungsstrategie wie das Verleihen der Expressivität auffällig, die in diesem Fall für das Schaffen des komischen Effekts sehr gut geeignet ist. Die Übersetzerin hat die Verkleinerungsform von “Taschentuch“ in der ukrainischen Übersetzung gebildet, die sich als „носовичок“ erwies. Nämlich dieses Wort in der ukrainischen Variante macht sich bemerkbar übertrieben.

Original
„ <i>Die Papageien und Kakadus plapperten es wie schnarrende Automaten, während</i> “

sie sich in den Lianen wiegten. Die Spechte klopften es wie Morsezeichen gegen die hohlen, dröhnenden Baumstämme“ [31, S. 20].

Übersetzung ins Ukrainische

„Пануги й какаду, вигойдуючись на ліанах, тріскотіли без угаву, наче автомати. Дятли вистукували в дуплаві лункі дерева мов азбукою Морзе“ [5, S. 19].

Im oben Dargelegten fallen die Vergleiche zum Schaffen des komischen Effekts auf. Für ihre Übersetzung wurden folgende lexikalische Übersetzungsstrategien:

- Generalisierung für *wie schnarrende Automaten* – *наче автомати*.
- Lehnübertragung für *wie Morsezeichen* – *мов азбукою Морзе* verwendet.

Bemerkbar sind noch andere Übersetzungsstrategien in diesem Beispiel:

- Permutation für *während sie sich in den Lianen wiegten* – *вигойдуючись на ліанах*, *wie Morsezeichen gegen die hohlen, dröhnenden Baumstämme* – *в дуплаві лункі дерева мов азбукою Морзе*.
- Kompensation für *plapperten* – *тріскотіли без угаву*.

Was besonders markant ist, wurde der komische Effekt nämlich mittels des Vergleichs im ersten Satz der ukrainischen Übersetzung nicht erreicht. Diese Funktion wurde dafür von der Kompensation übernommen, mit Hilfe derer der Humor im Satz schließlich realisiert worden ist. Was den zweiten Satz anbelangt, wird der Humor gerade durch den Vergleich ausgedrückt. Nicht außer Acht darf man jene Tatsache lassen, dass der zweite Satz im Allgemeinen ins Ukrainische kompliziert übersetzt wurde. Und deshalb wird der Humor ziemlich schwach realisiert. Zu ausdrucksvolle Wörter werden gebraucht, so dass sie für Kinder eher unbegreifbar sind. Jedoch es ist schwer zu behaupten, welche Art der Übersetzungsstrategien in diesem Fall besser verwendbar sein wird.

Original

„Und mit Wäsche und Thermosflaschen und Moos und Mais und gedörrtem Fleisch und Fisch und mit Hafer, Wabenhonig, Brathühnern und gekochten Eiern“ [31, S.

27].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Та білизнаю, та термосами з теплим питвом. Та мохом, та кукурудзою, та сушеним м'ясом і рибою, та вівсом, та стільниковим медом, та смаженими курами, та вареними яйцями</i> “ [5, S. 27].

Für dieses Beispiel ist die Verwendung der Häufungen zum Ausdruck des komischen Effekts kennzeichnend. In erster Linie wurden lexikalische Übersetzungsstrategien dafür verwendet. Es geht um

- Lehnübersetzungen: *Wabenhonig* – *стільниковий мед*, *Brathühnern* – *смаженими курами*, *gekochten Eiern* – *вареними яйцями*.
- beschreibende Übersetzung für *Thermosflaschen* – *термосами з теплим питвом*.

Dazu ist noch grammatische Übersetzungsstrategie zu erwähnen. Es geht um die Trennung des deutschen Satzes in zwei ukrainische Varianten.

Im Prinzip wurde der komische Effekt im Beispiel beim Übersetzen ins Ukrainische beibehalten. Das ist wohl mit der Aufzählung ganz zwischen einander unterschiedlichen Wörtern verbunden. Aus diesem Grund wird der deutsche Satz in zwei ukrainische Sätze von der Übersetzerin eingeteilt. Im ersten Satz werden die Sachen, im zweiten – die Lebensmittel erwähnt. Normalerweise können sie in derselben Reihe nicht stehen, obwohl die deutsche Variante so gestaltet ist.

Weiterhin soll die Verwendung der Übersetzungsstrategien bei der Wiedergabe der Sprachmittel zur Realisierung des Humors in Betracht gezogen werden. Dafür werden folgende Beispiele angeführt:

Original
„ <i>Die Giraffe Leopold stand mit gegrätschten Beinen am Wasser und trank in kleinen hastigen Schlucken. Dann meinte sie, ach nein, er...</i> “ [31, S. 3].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Жирафа стояв край води і пив маленькими квапливими ковточками. За хвилину він озвався...</i> “ [5, S. 6].

In diesem Fall liegt die Vertauschung der Wörter dem Erwerb des komischen Effekts zugrunde. Jedoch er wurde beim Übersetzen ins Ukrainische verloren. Vielleicht ist es mit der Verwendung der grammatischen Übersetzungsstrategien und zwar: Weglassung des Personalpronomens *sie* verbunden. Der Humor wurde gerade durch die Verwechslung des Giraffenmännchens Leopold (er) für „Giraffe“ als Femininum (sie) realisiert.

Beim Übersetzungsprozess ins Ukrainische handelte die Übersetzerin ganz neugierig. Sie ließ das Femininum für „Giraffe“ und zwar: жирафа, aber sie übersetzte weiter wie für das Giraffenmännchen: *стояв край води і пив*. Sie wollte wohl so diese Vertauschung wiedergeben, die in der deutschen Variante im zweiten Satz verwirklicht wird. Obwohl der komische Effekt im zweiten Satz der ukrainischen Übersetzung nicht reproduziert wurde, versuchte die Autorin das durch die Ergänzung der Expressivität zum Wort „meinte“ im Ukrainischen auszugleichen. So wurde das echt komisch wirkende Wort „озвався“ gebildet.

Original
„ <i>Neuen Sahara-Illustrierten</i> “, „ <i>Täglichen Sahara-Boten</i> “, „ <i>Allgemeinen Sahara-Anzeiger</i> “, „ <i>Sahara-Abendblatt</i> “ [31, S. 7 – 8].
Übersetzung ins Ukrainische
„ <i>Новий ілюстрований тижневик Сахари</i> “, „ <i>Щоденний вісник Сахари</i> “, „ <i>Загальний вісник Сахари</i> “, „ <i>Вечірня Сахара</i> “ [5, S. 9 – 10].

In diesem Beispiel fällt ins Auge die Verwendung des Wortspiels mit „Sahara“ zum Ausdruck des Humors. Für *Sahara – Сахара* wird solche lexikalische Übersetzungsstrategie wie Transliteration von der Übersetzerin verwendet. Der Humor wird dabei völlig nicht erreicht, da er vor allem auf der ständigen Einführung des Wortes „Sahara“ in die Titel der bekanntesten deutschen Zeitungen basiert. Es wurde von der Übersetzerin entschieden, diese Überschriften zu übersetzen und nicht zu transliterieren, wie es normalerweise mit der Wiedergabe der fremdsprachigen Zeitungstitel vorkommt. In diesem Zusammenhang wird der komische Effekt nicht zum Ende verwirklicht. Es gibt keine Verbindung des Wortes „Sahara“ mit den

deutschen Zeitungstiteln in der ukrainischen Übersetzung. Die Sache ist die, dass die populärsten deutschen Zeitungstitel für Kinder kaum bekannt oder sogar unbekannt sind. Deshalb ist gut, dass dieser Umstand von der Übersetzerin berücksichtigt wurde und sie hat sich der kindlichen Wahrnehmung angepasst. Und wie bereits im Unterkapitel 3.1. erläutert, ist die Anpassung dem Kind eine der Aufgaben der Übersetzer bei der Wiedergabe des fremdsprachigen Kinderwerks in die Zielsprache. Schließlich sind die Titel so wiedergegeben worden, dass sie in der ukrainischen Übersetzung sowohl verständlich, als auch lustig empfunden werden.

Ein wichtiges Problem bei der Übersetzung eines Kinderwerks ist die Auswahl einer passenden Strategie zur Wiedergabe des Wortwitzes. Es werden von Wissenschaftlern viele verschiedene Strategien vorgeschlagen. Einige von ihnen werden im Folgenden vorgestellt:

Original
<i>„Die fünf Minuten sind um, [...] wir müssen trennen. Dumme Gänse, brummte Oskar verärgert. Gänse?, [...] Erlauben Sie mal! Hier werden nur Störche und Flamingos beschäftigt! Dann also: Dumme Stelzfüßler“ [31, S. 17].</i>
Übersetzung ins Ukrainische
<i>„– П’ять хвилин минуло, [...]. – Роз’єднуємо! – Дурні гуски! – сердито буркнув Оскар. – Гуски?[...]. – Дозвольте! Тут працюють винятково лелеки та фламінго! – Ну то – цибаті дурені!“ [5, S. 17].</i>

Es ist von uns anzunehmen, dass solche Übersetzungsstrategie wie Wortwitz > Wortwitz nach der Einteilung von dem Literatur- und Übersetzungswissenschaftler Dirk Delabastita bezüglich auf Hauptstrategien zur Wiedergabe der Wortwitze angewendet wurde. Wortwitz > Wortwitz bedeutet, dass der Wortwitz des Ausgangstextes mit einem Wortwitz der Zielsprache übersetzt wird [58, S. 604]. Mit anderen Worten kann der Witz ganz anders als der Witz des Ausgangstextes wiedergegeben.

Im oben angeführten Beispiel hat die Übersetzerin den deutschen Witz der ukrainischen Sprache angepasst und es ist ihr so gelungen, eine komische Atmosphäre im Zieltext zu schaffen, die der Ausgangsatmosphäre ähnelt. Zudem wurde dies mittels grammatischer Übersetzungsstrategien verwirklicht. Es geht um Permutation *Dumme Stelzfüßler* – *цибати дурепи* und solche grammatische Substitution wie Wechsel der Wortarten: das deutsche Adjektiv „dumm“ wurde durch das ukrainische Nomen „дурепи“ wiedergegeben und das deutsche Nomen „Stelzfüßler“ – durch das ukrainische Adjektiv „цибати“, was eigentlich den komischen Effekt in der ukrainischen Übersetzung beibehalten ließ.

Original
<i>„Mein Name ist General Zornmüller, erklärte der Herr. Der Elefant sagte gemütlich: Machen Sie sich nichts daraus! Schließlich ist es nicht Ihre Schuld! Wenn Sie Admiral Wutmeier hießen, meinte der Löwe Alois, wäre's auch nicht besser“ [31, S. 65].</i>
Übersetzung ins Ukrainische
<i>„– Мене звати генерал Гнівлюгер, – заявив прибулий. – Не заціклюйтесь на цьому, – добродушно мовив білий ведмідь. – Уреши-реши, ви не винні в тім, що вас так назвали! – А хіба краще було б, якби ви звалися адмірал Шалфлюгер? – докинув лев Алоїз“ [5, S. 57].</i>

In diesem Beispiel soll vorausgesetzt werden, dass solche Übersetzungsstrategie als Wortwitz > einem anderen rhetorischen Mittel nach derselben Einteilung von D. Delabastita realisiert wurde. Die Rede ist davon, dass der Wortwitz verloren wird, aber sein Effekt bleibt anhand eines anderen rhetorischen Mittels, zum Beispiel Alliteration, Reim oder Wiederholung erhalten [58, S. 604].

In der ukrainischen Übersetzung wurde der komische Effekt in erster Linie dank der Verwendung des Reims *Гнівлюгер – Шалфлюгер* verwirklicht. Außerdem wurde lexikalische Übersetzungsstrategie und zwar: Lehnübertragung für *Zornmüller – Гнівлюгер*, *Wutmeier – Шалфлюгер* eingesetzt. So werden die Bezeichnungen

negativer Emotionen wie Zorn und Wut, die den deutschen Namen zugrunde liegen, auch in die ukrainische Sprache wie гнів und шаленство in *Гнівлюгер* und *Шалфлюгер* wiedergegeben, was bedeutet, dass der Grund zum Lachen über den Namen des Generals auch bei ukrainischer Leserschaft erscheint.

Es lässt sich so zusammenfassen, dass die erfolgreiche Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck des Humors beim Übersetzen ins Ukrainische nicht ohne Einsatz unterschiedlicher Übersetzungsstrategien abgegangen wäre. Es stellt sich heraus, dass sich die Verwendung von lexikalischen Übersetzungsstrategien in Kombination mit grammatischen und sogar stilistischen auf die Realisierung des komischen Effekts im Kinderroman von Erich Kästner „Die Konferenz der Tiere“ vorteilhaft auswirkt.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL III

Zur erfolgreichen Wiedergabe der Mittel zum Ausdruck des Humors beim Übersetzen aus der deutschen Sprache in die ukrainische Sprache soll die Tatsache von Übersetzern berücksichtigt werden, dass die Übersetzung von Humor zu einem bedeutenden Übersetzungsproblem werden kann. Die Sache ist die, dass es häufig Schwierigkeit bereitet, den komischen Effekt mittels derselben linguostilistischen Mittel, die im Ausgangstext verwendet wurden, wiederzugeben und vielmehr beizubehalten. Deshalb sollen die Übersetzer mit verschiedenen Möglichkeiten zur Übersetzung von Humor im Bilde sein.

Die Wiedergabe des komischen Effekts wird meistens dann erreicht, wenn sich die Übersetzer an bestimmte Bedingungen gehalten haben. Dazu gehören vor allem die ausgezeichnete Beherrschung der Ausgangssprache und der Zielsprache zusammen mit der Fähigkeit zur Kreativität und dem Vorhandensein der gut entwickelten Intuition der Übersetzer und auch die Orientierung an der potentiellen Leserschaft, die Bestimmung des besser geeigneten Äquivalents und andere Eigenschaften und Fertigkeiten, die zum Übersetzungsprozess beitragen.

Beachtenswert ist Humor als textspezifisches und kulturspezifisches Übersetzungsproblem in der Kategorisierung der wichtigen Übersetzungsprobleme

des Textes von Christiane Nord. Humor als textspezifisches Übersetzungsproblem besteht im Unterschied der Folgen für die Wörter im Falle der Realisierung ihres Übersetzens oder derer Nichtrealisierung. Die Letzte führt normalerweise zum Verlust des komischen Effekts. Bezüglich auf Humor als kulturspezifisches Übersetzungsproblem handelt es sich um die problematische Wiedergabe der kulturgebundenen Realien, und zwar: um ihre Unübersetzbarkeit. In diesem Zusammenhang sollen die Übersetzungsstrategien dafür angewendet werden.

Markant ist die Wiedergabe des komischen Effekts im Zieltext der Kinderliteratur. Es gibt einen Unterschied zwischen der Übersetzung der Kinderliteratur und der Übersetzung der Erwachsenenliteratur. Der besteht in unterschiedlichen Zielen, die von Übersetzern verfolgt werden. Die Übersetzer der Kinderliteratur sollen nicht nur eine fremdsprachige Welt verständlich wiedergeben, sondern auch dafür sorgen, das anspruchsvollste Kind lachen zu machen. Darum ist die Verwendung verschiedener kinderliterarischen Methoden, Übersetzungsstrategien und dazu noch ihrer Fantasie für Übersetzer notwendig.

Beim Übersetzen der Mittel zum Ausdruck des Humors ist wichtig, dass die Übersetzer auf verschiedene Übersetzungsstrategien zur maximalen und effektiven Beibehaltung des komischen Effekts zurückgreifen. Als Hauptübersetzungsstrategien gelten lexikalische, grammatische und stilistische Strategien. Am Beispiel der ausgewählten Kinderromane Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ wurde die Verwendung von Übersetzungsstrategien als Methode zur Wiedergabe des komischen Effekts untersucht. Die Untersuchung wurde durch vergleichende Analyse der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors aus dem Ausgangstext und dem Zieltext durchgeführt.

Laut Ergebnissen aus der Analyse der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman „Das fliegende Klassenzimmer“ stellte sich heraus, dass lexikalische Übersetzungsstrategien überwiegend vom Übersetzer verwendet wurden. Sie erwiesen sich noch als wirksamer zur Wiedergabe des komischen Effekts. Bemerkenswert ist auch die Wiedergabe der Phraseologismen ins Ukrainische, mit derer Schwierigkeiten oft entstehen. Da eine wörtliche Übersetzung bei ihrer

Wiedergabe in die ukrainische Sprache häufiger unzulässig ist, sollen die Phraseologismen durch genaue Entsprechungen in der Zielsprache oder besser geeignete Äquivalente wiedergegeben, was den komischen Effekt beim Übersetzen höchstwahrscheinlich beibehalten lässt.

Aus der Analyse der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors im Kinderroman „Die Konferenz der Tiere“ wurde auch deutlich, dass lexikalische Übersetzungsstrategien und sogar in Kombination mit grammatischen und sogar stilistischen hauptsächlich zur effektiven Realisierung des komischen Effekts beitragen. Auffällig ist noch die Verwendung der Übersetzungsstrategien für die Wiedergabe der Wortwitze, die sich sowohl erfolgreich, als auch mißlungen in der Beibehaltung des Humors im Zieltext erwiesen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Phänomen des Humors lässt sich von verschiedenen Seiten betrachten, insbesondere von kulturwissenschaftlicher oder sozialer Seite, verfügt dann der Humorbegriff über eine Anzahl der Definitionen. Hauptsächlich geht es um Humor als besondere positive Form der Wirklichkeitswahrnehmung. Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht der Humor aus stilistischer Sicht oder als Bestandteil einzelner ästhetischer Kategorie des Komischen. Sowie Satire wird der Humor mittels der geschickten Verwendung verschiedener linguostilistischen Sprachmittel verwirklicht, was von dem als Endprodukt zeugt.

Wichtige Aspekte des Humors sind seine Vielfältigkeit und Funktionalität in der Literatur insgesamt, insbesondere der deutschsprachigen Kinderliteratur. Die Erste ist durch das Vorhandensein verschiedener Erscheinungsformen des Humors gekennzeichnet. Besonders auffallend sind Ironie und ihre aggressive Äußerungsformen, die zu einem Begriff „Schwarzer Humor“ zusammenzufassen sind. Die Zweite besteht gleichzeitig sowohl in der sozialen, als auch psychologischen Rolle des Humors in der Literatur und noch im Beitrag des Humors zum Lernprozess sowie zur Erziehung der Kleinen in der Kinderliteratur. So wurden die Grundlagen des Humors im Deutschen theoretisch behandelt.

Zum Analysieren der linguostilistischen Sprachmittel zum Ausdruck des Humors und zur Feststellung der Verbreitesten darunter wurden die Kinderromane von Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“ und „Die Konferenz der Tiere“ als Forschungsstoffe ausgewählt. Beide Romane gehören den unterschiedlichen Erscheinungsperioden an. Trotzdem verfügen sie über gemeinsame Merkmale bezüglich auf die Häufigkeit der Verwendung bestimmter Stilmittel und die Sprachkomplexität.

Um aufzuklären, welche Stilmittel zum Ausdruck von Humor in beiden Werken für die vorzüglichsten gelten, wurden die Belege analysiert. Zur Analyse wurde entschieden, das teilweise Ausleseverfahren zu verwenden. Es ergab sich, dass der Gesamtprozentsatz der vorgefundenen Ersatzfiguren und Vergleiche im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ bei 86,4% liegt. Im Roman „Die Konferenz der

Tiere“ beträgt dieser Gesamtprozentsatz bei 84 %. Die Ergebnisse wurden in Säulendiagrammen und Kreisdiagrammen dargestellt.

Am Beispiel der ausgewählten Kinderromane wurden nicht nur die Stilmittel, sondern auch unterschiedliche Sprachmittel in Betracht gezogen. Hauptsächlich handelt es sich um lexikalische, syntaktische Mittel, Phraseologismen. Es stellte sich heraus, dass die lexikalischen Sprachmittel in beiden Romanen vorwiegend auffindbar sind. Der Roman „Die Konferenz der Tiere“ zeichnet sich durch die Vertauschung der Wörter; die Verwendung des Einschubs oder des Nebensatzes zum deutlicheren Verständnis des Witzes aus, während „Das fliegende Klassenzimmer“ von der saloppen Lexik und der Verbindung der syntaktischen Mittel mit den Phraseologismen geprägt ist.

Was die Sprachkomplexität angeht, ist sie beiden Werken ganz bestimmt inhärent, obwohl diese Werke Kinderromane sind und was bedeutet, dass sie leicht wahrgenommen werden sollen. Für die modernen deutschsprachigen Leser kann die Sprachkomplexität im Überfluss der für heutige Zeit weniger aktuelle Wörter und Ausdrücke bestehen. Für die ukrainischsprachigen Leser, die Deutsch als Fremdsprache lernen, kommt diese Sprachkomplexität doppelt vor. Sie bezieht sich sowohl auf das Vorhandensein der veralteten Lexik, als auch ihr Begreifen. Deshalb ist jene Tatsache angenehm, dass die ausgewählten Kinderromane ins Ukrainische übersetzt worden sind. Jetzt erleichtern ihre Übersetzungen nicht nur das Begreifen, sondern auch lassen sie das lustige Lesen genießen.

Zur erfolgreichen Wiedergabe der linguostilistischen Sprachmittel zum Ausdruck von Humor beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische soll Rücksicht auf Humor als textspezifisches und kulturspezifisches Übersetzungsproblem genommen werden. Die Hauptschwierigkeit besteht in der Wiedergabe und besonders der Beibehaltung des komischen Effekts mit denselben linguostilistischen Sprachmitteln wie im Ausgangstext. In diesem Zusammenhang sollen die Übersetzer oft auf unterschiedliche Übersetzungsstrategien zurückgreifen, um den Verlust des komischen Effekts im Zieltext zu vermeiden.

Am Beispiel der ausgewählten Kinderromane von Erich Kästner wurde die Verwendung von lexikalischen, grammatischen und stilistischen Übersetzungsstrategien als Methode zur Wiedergabe des komischen Effekts untersucht. Die Untersuchung wurde durch vergleichende Analyse der linguostilistischen Sprachmittel zum Ausdruck des Humors aus dem Ausgangstext und dem Zieltext durchgeführt. Laut Ergebnissen aus der Analyse wurde festgestellt, dass lexikalische Übersetzungstransformationen von den Übersetzern in beiden Romanen in erster Linie verwendet wurden. Vielmehr erwiesen sie sich noch als wirksamer zur Wiedergabe des komischen Effekts. Andere Übersetzungsstrategien wurden seltener, aber ganz erfolgreich eingesetzt.

Bei der Wiedergabe des komischen Effekts beim Übersetzen ist die Hauptaufgabe der Übersetzer seine maximale und effektive Beibehaltung im Zieltext. Bestimmt ist es den ukrainischen Übersetzern manchmal nicht gelungen, den komischen Effekt mit den gleichen linguostilistischen Sprachmitteln völlig beizubehalten. Es ist jedoch sicher klar, dass der komische Effekt sogar mittels anderer linguostilistischen Sprachmitteln und bei der treffenden Auswahl der Übersetzungsstrategien ebenso gut verwirklicht wird.

So wurde das Ziel unserer Untersuchung, das in der theoretischen Begründung und praktischen Untersuchung der linguostilistischen Mittel für die Realisierung des Humors in den Kinderromanen von Erich Kästner und typischer Übersetzungsstrategien für ihre Wiedergabe ins Ukrainische bestand, erreicht. Weiterhin lässt es sich einige Empfehlungen anhand des fernereren Erlernens der linguostilistischen Mittel zum Ausdruck des Humors in den Kinderromanen von Erich Kästner zu erteilen.

Bei genauer Untersuchung der Kinderromane von E. Kästner ist die Verwendung noch anderer Stil- und Sprachmittel vorzufinden. Beispielsweise könnten auch phonetische, morphologische Sprachmittel untersucht werden. Mehr Aufmerksamkeit sollte der Verwendung der festen Wortverbindungen zum Ausdruck des Humors und besonders den Besonderheiten ihrer Übersetzung in die ukrainische Sprache gewidmet sein.

РЕЗЮМЕ

Кваліфікаційна робота присвячена дослідженню лінгвостилістичних засобів репрезентації гумору в дитячих романах Еріха Кестнера, а також типовим перекладацьким стратегіям для їхньої передачі на українську мову. Робота складається зі вступу, трьох розділів, висновків до кожного розділу, загальних висновків, резюме українською, німецькою та англійською мовами, а також списку літератури, який налічує 71 джерело. Обсяг роботи складає 86 сторінок.

У вступі обґрунтовано актуальність дослідження, окреслено мету і завдання, визначено об'єкт, предмет, а також методи дослідження; розкрито наукове, теоретичне та практичне значення.

У першому розділі роботи висвітлено теоретичні засади дослідження гумору в німецькій мові, а також розглянуті різні підходи до пояснення форм та функцій гумору в лінгвістиці; простежено розвиток гумору в німецькомовній літературі; встановлені позамовні чинники формування гумору в романах Еріха Кестнера.

У другому розділі досліджено гумор в романах „Летючий клас“ та „Конференція звірів“ Еріха Кестнера, виявлені особливості сюжету та написання цих творів; проаналізовано частоту використання лінгвостилістичних засобів для вираження гумору в обох романах.

У третьому розділі гумор розглядається як перекладацька проблема. Визначені та досліджені типові перекладацькі стратегії для передачі лінгвостилістичних засобів вираження гумору з німецької на українську мову в обраних дитячих творах.

У висновках підбито підсумки проведеного дослідження.

Ключові слова: гумор, комічний ефект, дитяча література, лінгвостилістичні засоби, вихідний текст, цільовий текст, перекладацька стратегія.

RESÜMEE

Diese Qualifizierungsarbeit ist der Untersuchung der linguostilistischen Mittel für die Repräsentierung des Humors in den Kinderromanen von Erich Kästner und typischer Übersetzungsstrategien für ihre Wiedergabe ins Ukrainische gewidmet. Sie besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, den Schlussfolgerungen zu jedem Kapitel, den allgemeinen Schlussfolgerungen, Resümee auf Ukrainisch, Deutsch und Englisch, und auch Literaturverzeichnis, in dem 71 Quellen angegeben sind. Die Qualifizierungsarbeit umfasst insgesamt 86 Seiten.

In der Einleitung ist die Aktualität des gewählten Untersuchungsproblems begründet, ihr Ziel und ihre Aufgaben bestimmt, Objekt und Gegenstand, und auch das methodische Vorgehen ermittelt; wissenschaftliche, praktische und theoretische Bedeutung aufgedeckt.

Im ersten Kapitel sind die theoretischen Grundlagen der Forschung des Humors im Deutschen behandelt. In diesem Teil wurden unterschiedliche Ansätze zur Erläuterung der Formen und Funktionen des Humors in der Sprachwissenschaft erläutert; Entfaltung des Humors in der deutschsprachigen Literatur verfolgt; außersprachliche Faktoren der Humorbildung bei Erich Kästner festgestellt.

Im zweiten Kapitel wurde Repräsentierung des Humors im Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ und im Roman „Die Konferenz der Tiere“ von Erich Kästner untersucht. Die Erscheinungs- und Handlungsbesonderheiten dieser Werke wurden betrachtet und die Häufigkeit der Verwendung von linguostilistischen Sprachmitteln zum Ausdruck des Humors in beiden Romanen wurde analysiert.

Im dritten Kapitel wurde Humor als Übersetzungsproblem betrachtet. Typische Übersetzungsstrategien zur Wiedergabe linguostilistischer Sprachmittel zum Ausdruck des Humors aus dem Deutschen ins Ukrainische in den ausgewählten Kinderromanen wurden festgestellt und untersucht.

In den Schlussfolgerungen sind die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung zusammengefasst.

Schlüsselwörter: Humor, der komische Effekt, Kinderliteratur, linguostilistische Sprachmittel, Ausgangstext, Zielttext, Übersetzungsstrategie.

SUMMARY

The qualifying paper under the title “Humor in the works of Erich Kästner: linguostylistic aspect” is devoted to the research of linguostylistic means of humor representation in children's novels by Erich Kästner, as well as typical translation strategies for their transfer into the Ukrainian language. The paper consists of an introduction, three chapters, conclusions to each chapter, general conclusions, summaries in Ukrainian, German and English, as well as a list of references, which includes 71 sources. The volume of the paper is 86 pages.

The introduction substantiates the relevance of the research, outlines the research aim and the research objectives; identifies the object of investigation, the subject of the research and research methods; scientific, theoretical and practical value is revealed.

The first chapter of the work highlights the theoretical foundations of the research of humor in the German language, as well as considers different approaches to explaining the forms and functions of humor in linguistics; the development of humor in German literature is traced; extralinguistic factors of humor formation in Erich Kästner's novels are established.

The second chapter explores the humor representation in the novels “The Flying Classroom” and “The Animal Congress” by Erich Kestner, reveals the features of the plot and writing of these works; the frequency of using linguostylistic means to express humor in both novels is analyzed.

In the third chapter, humor is considered as a translation problem. Typical translation strategies for the transfer of linguostylistic means to expressing humor from German to Ukrainian in selected children's works have been identified and studied.

The conclusions summarize the results of the research.

Key words: humor, comic effect, children's literature, linguostylistic means, source text, target text, translation strategy.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Амеліна, С. (Ред.). (2018). *Актуальні проблеми теорії і практики сучасного перекладу*. Київ: Центр учбової літератури.
2. Вапіров, С. (2014). Лінгвокогнітивні особливості „чорного гумору“ в німецькому побутовому анекдоті. *Нова філологія*, 66, 40 – 43.
3. Глухова, Л. (2015). Перекладацькі трансформації у сучасному мультилінгвальному освітньому дискурсі (на матеріалі німецької, англійської, російської та української мов). *Міжнародний журнал у галузі мультилінгвальної освіти*, 5, 54 – 66, doi: 1512-3146.
4. Застровський, О. (2009). Лексичні трансформації як перекладацький прийом. *Нова філологія*, 34, 274 – 278.
5. Кестнер, Е. (2007). *Конференція звірів* (Євгенія Горєва, Перекл.). Київ: „Юніверс“.
6. Кестнер, Е. (2007). *Летючий клас* (І. Андрущенко, Перекл.). Київ: „Юніверс“.
7. Підгрушна, О. (2013). Переклад гумору: відтворення культурно-специфічної лексики. *Мова і культура*, 16 (4), 572 – 577, doi: 81'25=111=161.2:82-7
8. Вержинская, И. (2011). Юмор: История и классификация понятия. *Вестник Челябинского государственного университета*, 53 (11), 29 – 32.
9. Гомелько, Н. (2016). Лексические средства художественной выразительности в повести Эриха Кестнера „Das doppelte Lottchen“. *Молодой ученый*, 27 (131), 818 – 821.
10. Кестнер, Э. (1985). *Когда я был маленьким* (В. Курелла, Перевод.). Москва: Издательство „Правда“.
11. Молчанова, Л. (2014). Юмор и перевод: к проблеме адаптации юмористического текста к иноязычной культуре. *Вестник Череповецкого государственного университета*, 4, 101 – 104.
12. Ризель, Э., & Шендельс, Е. (1975). *Стилистика немецкого языка: учебник*. Москва: Высш. Школа.

13. Романова, Е. (2014). Немецкий юмор: лингвистический и культурологический аспекты. *Филологические науки. Вопросы теории и практики*, 7 (37), 168–172.
14. Челюканова, О. (2014). Юмористическая составляющая и синтез жанров в прозе для детей второй половины XX века. *Фундаментальные исследования*, 9 (12), 2802 – 2805, doi: 882.09-93(09).
15. Щипицина, Л. (2009). *Стилистика немецкого языка*. Архангельск: Поморский университет.
16. „*Er hat das Kinderbuch erst nobilitiert*“. (2014). Abgerufen von URL <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kinderliteratur-er-hat-das-kinderbuch-erst-nobilitiert.1270.de.html> (gesehen am 10. 01. 2020).
17. Çetin, S. (2014). *Ohne Spaß gibt's nichts zu lachen (Band 2)*. Marburg: Tectum Verlag Marburg.
18. Dagabakan, F., Ö., Cosan, L., & Sari, A. (2019). *Ex Oriente Lux: Literaturwissenschaftliche und imagologische Ansätze*. Berlin: Logos Verlag Berlin GmbH.
19. Ewers, H.-H. (2012). *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Eine problemgeschichtliche Skizze*. Abgerufen von URL <https://www.uni-frankfurt.de/64851467/Geschichte-der-KJL.pdf> (gesehen am 09. 01. 2020).
20. Freud, S. (1905). *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten*. Frankfurt am Main: S. Fischer-Verlag.
21. Frittum, M. (2009). *Die Soziale Arbeit und ihr Verhältnis zum Humor*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
22. Görtz, F. J. & Sarkowicz, H. (2003). *Erich Kästner. Eine Biographie*. München: Piper Verlag GmbH.
23. Hanuschek, S. (2003). *Keiner blickt dir hinter das Gesicht. Das Leben Erich Kästners*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.
24. Hanuschek, S. (2004). *Erich Kästner*. Reinbek: Rowohlt Verlag.

25. Hausendorf, S. (2019). *Humor im Arbeitskontext: Über den Einsatz von konstruktivem und destruktivem Humor in der Arbeitswelt*. Berlin: Springer Verlag.
26. Hery-Moßmann N. (2019). *Was ist eine Fabel? Gattung einfach erklärt*. Abgerufen von https://praxistipps.focus.de/was-ist-eine-fabel-gattung-einfach-erklart_100397
27. Hoffmann, T., Lercher, M-C., Middeke, A., & Tittel, K. (2008). *Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
28. Hotmeyer, A., & Schwanenberg, B. (2018). *Kinderliteratur von den Anfängen bis heute*. Abgerufen von URL https://www.planetwissen.de/kultur/literatur/kinderliteratur_von_den_anfaengen_bis_heute/index.html (gesehen am 09. 01. 2020).
29. Iokasti, T. (2013). *Die Schwierigkeit Humor zu übersetzen: am Beispiel von Wladimir Kaminers „Russendisko“ und Jakob Heins „Mein erstes T-Shirt“*. (Masterarbeit). Aristoteles Universität Thessaloniki, Thessaloniki.
30. Kaiser, T. O. H. (2019). *„Parole Emil!\": Über Erich Kästner. Leben – Werk – Wirkung*. Norderstedt: BoD – Books on Demand.
31. Kästner, E. (2011). *Die Konferenz der Tiere*. Hamburg: Dressler Verlag.
32. Kästner, E. (2012). *Das fliegende Klassenzimmer*. Hamburg: Dressler Verlag.
33. Kautt, A. (2012). *Kinder- und Jugendliteratur*. Abgerufen von URL https://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/sachbegriffe/kinder_und_jugendliteratur.html (gesehen am 09. 01. 2020).
34. Köprülü S. G. (2017). Übersetzungsstrategien der Kinderliteratur. Eine Analyse am Beispiel der türkischen Übersetzung von Michael Endes *Der Teddy und die Tiere*. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 5(2), 182 – 184.
35. Kordon, K. (2016). *Die Zeit ist kaputt. Die Lebensgeschichte des Erich Kästner*. Weinheim: Gulliver von Beltz & Gelberg.

36. Kořová, A. (2010). *Erich Kästner – Schöngest oder Schulmeister? Analyse didaktischer Konzepte in drei seiner Werke*. (Diplomarbeit). Karls-Universität, Prag.
37. Kotthoff H. (2004). *Lachkulturen heute. Humor in Gesprächen*. Abgerufen von URL <https://hdms.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/302/file/Humor3.pdf> (gesehen am 02. 12. 2019).
38. Kudelina, O. *Die Übersetzungsverfahren von Realien*. Abgerufen von http://konfist.fl.kpi.ua/sites/default/files/teza_350.pdf
39. Lipps, T. (2005). *Komik und Humor*. Abgerufen von <http://www.gutenberg.org/cache/epub/8298/pg8298.html>
40. Michels, J. (2016). *Kann deutsche Literatur lustig sein?* Abgerufen von URL <https://www.dw.com/de/kann-deutsche-literatur-lustig-sein/a-19083249>
41. Mühlbacher, M. (2012). *Wie wird Kinderliteratur übersetzt? Untersuchung anhand der Beispiele Kästner und Nöstlinger*. (Masterarbeit). Universität Wien, Wien.
42. Neuß, N. (2003). *Humor von Kindern. Empirische Befunde zum Humorverständnis von Grundschulkindern*. Abgerufen von URL https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/16_2003_1/neuss.pdf (gesehen am 24. 09. 2020).
43. Nord, C. (2009). *Textanalyse und Übersetzen: Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Julius Groos Verlag Tübingen.
44. Paepcke, F. (1986). *Im Übersetzen leben: Übersetzen und Textvergleich*. Tübingen: Narr.
45. Protsvina, K., & Petrova, T. (2014). *Dossier: Hermeneutisches Übersetzen*. Abgerufen von URL http://www.carstensinner.de/Lehre/uebersetzungswissenschaft/Dossiers2014/7_Hermeneutik.pdf (gesehen am 16. 10. 2020).

46. Reiners, L. (2004). *Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. München: Verlag C. H. Beck oHG.
47. Richter-Vapaatalo, U. (2007). *Da hatte das Pferd die Nüstern voll. Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch: Untersuchungen zu Erich Kästner und anderen Autoren* (Habilitationssarbeit). Universität Helsinki, Helsinki.
48. Schmid, J. (2011). *Stilmittel*. Abgerufen von URL <http://www.joachimschmid.ch/docs/DMtStilmitt.pdf> (gesehen am 12. 09. 2020).
49. Siebert, H. (2012). *Die heitere Vernunft des Humors*. Schwalbach: Wochenschau Verlag.
50. Starikov, S. (2015). *Übersetzungsschwierigkeiten der Kinderliteratur*. Abgerufen von URL <https://spracheundmedien.wordpress.com/2015/10/25/welche-sind-die-spezifischen-uebersetzungsschwierigkeiten-der-kinderliteratur/> (gesehen am 20. 10. 2020).
51. Suda, M, & Meyer, R. (2011). *Mit Humor zur Lösung von Konflikten*. Abgerufen von URL https://www.gfg-fortbildung.de/web/images/stories/BT/BT15_2011/11_bt_v1_mayer_suda.pdf (gesehen am 14. 12. 2019).
52. Tomečková, M. (2017). *Humoristische Elemente in der Kinderliteratur von Erich Kästner*. (Diplomarbeit). Masaryk-Universität, Brunn.
53. Traube, G. (Red.) *Die Geschichte der Kinderliteratur*. Abgerufen von URL <https://www.anleitung-zum-schreiben.de/die-geschichte-der-kinderliteratur/> (gesehen am 09. 01. 2020).
54. Völz, H. (2009). *Humor und Witz. Vorlesungsmaterial*. Abgerufen von URL <http://horstvoelz.de/PDF%20sonstige/HumorNeu.pdf> (gesehen am 21. 12. 2019).
55. Zamolska, A. (2015). *Erich Kästner*. Abgerufen von URL <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/815-kaestner-erich> (gesehen am 10. 12. 2019).

56. *Zitate über Humor von Otto Julius Bierbaum*. Abgerufen von URL https://www.aporismen.de/suche?f_thema=Humor&f_autor=647_Otto+Julius+Bierbaum (gesehen am 10. 01. 2020).
57. Čermáková, A. (2018). Translating children's literature: some insights from corpus stylistics. *Ilha do Desterro*, 71(1), 117 – 133. doi: 10.5007/2175-8026.
58. Delabastita, D. (2004). Wordplay as a translation problem: A linguistic perspective. In H. Kittel, P. F. Armin, N. Greiner, T. Hermans, W. Koller, J. Lambert, & F. Paul (Eds.), *Übersetzung Translation Traduction. Volume 1*. (pp. 600 – 606). Berlin: Mouton de Gruyter.
59. Hossieni, R. B., Mobaraki, M., & Nia, M. R. (2017). A Comparative Study of Transference of Humor in Translations of “The Adventures of Huckleberry Finn” by Mark Twain. *International Journal of Applied Linguistics & English Literature*, 6(6), 1 – 8, doi: 2200-3452
60. Kuipers, G. (2015). *Good Humor, bad taste. A sociology of the joke*. Berlin / Boston: Walter de Gruyter GmbH.
61. Morreall, J. (2016). *Philosophy of Humor*. Retrieved from URL <https://plato.stanford.edu/archives/win2016/entries/humor/> (gesehen am 11. 01. 2020).
62. Shavit, Z. (2006). Translation of Children's Literature. In G. Lathey (Ed.), *The Translation of Children's Literature: A Reader*. (pp. 25 – 40). Clevedon: Cromwell Press Ltd.
63. Simpson, P., & Bousfield, D. (2017). *Humor and Stylistics*.
Abgerufen von URL <https://livrepository.liverpool.ac.uk/3016283/1/PS%20and%20DB%20final%20draft.pdf> (gesehen am 13. 09. 2020).
64. Vandaele, J. (2002). Introduction: (Re-)Constructing Humour: Meanings and Means. *The Translator*, 8(2), 149 – 172. doi: 1-900650-58-4.
65. Vandaele, J. (2010). Humor in Translation. In Y. Gambier & L. van Doorslaer (Eds.), *Handbook of Translation Studies. Volume 1*. (pp. 147 – 152). Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

66. Vandaele, J. (2011). Wordplay in translation. In Y. Gambier & L. van Doorslaer (Eds.), *Handbook of Translation Studies. Volume 2.* (pp. 180 – 183). Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

WÖRTERBÜCHER

67. Гумор. (1971). In *Словник української мови* (11 т.). Київ : Наукова думка.

68. Юмор. In *Словарь литературоведческих терминов online.* Abgerufen von URL <https://www.textologia.ru/slovari/literaturovedcheskie-terminy/yumor/?q=458&n=268>

69. Ironie. In *DWDS online.* Abgerufen von URL <https://www.dwds.de/wb/Ironie>

70. Humor. In *Duden online.* Abgerufen von URL https://www.duden.de/rechtschreibung/Humor_Stimmung_Frohsinn

71. Humour. In *Cambridge Dictionary online.* Abgerufen von URL <https://dictionary.cambridge.org/ru/словарь/английский/humour>